Mittwoch, 25. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8382. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︁ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︁ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 24. Febr. Die Regierung hat das noch im Berner Jura befindliche Militär zurückzuziehen beschlossen, da Ruhe und Ordnung anscheinend dort wiederhergestellt sind.

Paris, 24. Febr. „Bien public" veröffentlicht ein von Thiers an Lepetit, den Candidaten der gemäßigten Republikaner für die Ersatzwahl im Departement Vienne, gerichtetes Schreiben. Thiers sucht in demselben auszuführen, daß es nothwendig sei, dem Lande eine Regierung zu geben, welche nicht blos auf feste und sichere Grundlagen gegründet sei, sondern auch in ihrer Form einen möglichst bestimmten und entschiedenen Charakter haben müsse, damit sie auch in ihrem politischen Handeln von bestimmten Gesichtspunkten ausgehen könne. Der Geist, von welchen gegenwärtig die Massen beherrscht würden und die Spaltung unter den monarchischen Parteien lasse die Monarchie unmöglich und die Errichtung einer verständigen Republik, welche der Billigkeit und Versöhnlichkeit Rechnung trage, als allein ausführbar erscheinen. Das sei seine, durch die Erfahrung der letzten drei Jahre unumstößlich gewordene Ueberzeugung. Das einzige Mittel, aus den gegenwärtigen traurigen staatlichen Verhältnissen heraus zu gelangen, bestehe seiner Ansicht nach darin, daß das Land sich bei den Wahlen mit Ueberlegung und Consequenz für die conservative Republik ausspreche, was dazu führen würde, die National-Versammlung über die Stimmung des Landes aufzuklären, ohne sie zu erschrecken. Jeder andere Ausfall der Wahlen würde nur die Unschlüssigkeit der National-Versammlung vermehren und der Wohlfahrt und dem Ansehen des Landes Eintrag thun.

Danzig, den 25. Februar.

Wieder haben wir in einem Briefe des Kaisers eine directe und klare Bestätigung darüber, daß der Kampf gegen jene Macht, welche niemals die „Freiheit und Wohlfahrt der Nationen" gefördert hat, in ihm einen treuen, zuverlässigen Führer gefunden. Ganz ausdrücklich stellt Kaiser Wilhelm sich jetzt an die Spitze aller gegen Rom Verbündeten, „acceptirt" das Mandat, welches ihm in ganz Europa alle diejenigen gegeben haben, welche die mittelalterliche herrschsüchtige Kirche nicht über den modernen Staat triumphiren sehen wollen. Nach diesem Briefe kann von einem Pact zwischen den Centrumsleuten und der Regierung unter keinerlei Bedingung mehr die Rede sein und die schwarzen Herren lassen uns selbst nicht mehr darüber in Zweifel, daß sie ihre Stellung, staatsfeindlich wie immer, auch zum Militärgesetze genommen haben.

Die Commissions-Berathungen dieser Militärvorlage lassen die „Köln. Ztg." „mit Zuversicht" auf eine Verständigung der Majorität mit der Regierung hoffen. „Es wird sich ein Weg finden lassen, das constitutionelle Budgetrecht, für das, wie es heißt, namentlich Lasker sehr entschieden eintritt, mit dem Fortbestande der seitherigen Befugnisse der militärischen Autoritäten, und besonders des Kriegsherrn, bezüglich der laufenden Heeresverwaltung, z. B. der Beurlaubungen, zu versöhnen. Fünfzehn Mitglieder sollen gewissen, von Richter und Lasker geforderten Amendirungen zustimmen gegen dreizehn, welche den Entwurf ohne erhebliche Modificationen annehmen würden, und zwar sollen der entschiedenen Opposition außer acht Clerikalen die vier Abgeordneten der Fortschrittspartei (Hoverbeck, Herz, Minckwitz, Richter), sodann Lasker, Stauffenberg, Unruh angehören, so daß bei den drei Nationalliberalen die Entscheidung liegen würde." Wege giebt es viele und zu finden wären sie auch nicht schwer, wenn nur die Regierung sich nicht entschieden weigern wollte, auch nur einen einzigen Schritt auf irgend einen zu folgen.

Nach der heutigen Mittwochssitzung soll der Reichstag volle 6 Tage Ruhe haben, um den Commissionen Zeit zur Arbeit zu lassen. Dann können alle, welche diesen fern geblieben sind, von ihrem Reiserechte Gebrauch machen, eine Woche daheim bei Weib und Kind und bei ihrem Geschäfte weilen. Zu solchem Zwecke ist die freie Fahrt vorgeschlagen und angenommen worden.

Mit England's neuem Cabinet erklärt sich die „Times" im Ganzen zufrieden. Sie rühmt die Unabhängigkeit aller und das Kraftbewußtsein Disraeli's, der nicht Ja-Männer zu Collegen erlesen hat. „Times" wünscht, daß das Ministerium vorerst von den Liberalen in Ruhe gelassen werden möge. Die Tory-Regierung werde sich ohnehin mit Maßregeln entschieden liberalen Ursprunges befassen müssen. Die liberale Partei habe angesichts ihrer Verdienste und ihrer politischen Erfahrungen durchaus keinen Grund dazu, betreffs der Zukunft sich dem Kleinmuthe hinzugeben.

In Frankreich folgt dem Marschall Bazaine recht schnell Gambetta auf die Anklagebank. Der republikanische Dictator konnte nicht genug Worte des Hasses und der Verdammung finden gegen den Marschall, nun wird er selbst von gravirenden Anschuldigungen sich zu reinigen haben. Vergehen oder Verbrechen im criminalistischen Sinne wird man ihm hoffentlich nicht vorzuwerfen wagen, allein politisch hat er noch ärger gesündigt als der Marschall und das Land durch wahnsinnige Anordnungen in tiefes Elend gebracht. Und da die Reihe [illegible] wird es dem politischen Processe an [illegible]schäftigkeiten [illegible].

Auch würde sich seine Lage kaum ändern, wenn inzwischen die Bonapartisten an die Reihe kämen. Thiers sieht die Zukunft klar voraus und erhebt seine warnende Stimme, aber die Verblendeten hören nicht auf ihn. Allem Anschein nach wird aus den nächsten Nachwahlen ein rother Republikaner und ein entschiedener Bonapartist, der sich als Anhänger des Mac Mahon'schen Septenniums maskirt, hervorgehen. Selbst das „Journal des Debats" erklärt, daß die Rechte nur noch die Geschäfte der Napoleons fördern, welche vom 16. März ab in den Vordergrund treten werden.

Die spanische Nordarmee ist durch schlechtes Wetter, besonders durch Seestürme, an Ausnutzung der Vortheile gehindert worden, welche Moriones durch eine Täuschung der Carlisten errungen hatte. Wenn letztere doch, trotz ihrer noch rechtzeitig bewerkstelligten Wiedervereinigung, Portugalete geräumt haben, so können höchstens innere Zerwürfnisse sie dazu und somit zur Aufhebung der Belagerung von Bilbao genöthigt haben.

Die letzten Nachrichten aus Japan lauten bedenklich. Die Reformen, welche der Mikado mit zu großer Hast eingeführt hat, scheinen keinen festen Halt zu gewinnen. Die mißvergnügten Daimios benutzen die kriegerische Stimmung, welche im Volke gegen Korea herrscht, um den ihnen verhaßten Iwakura zu stürzen. Bereits soll offene Rebellion in dem Districte von Fizen ausgebrochen sein und die Rebellen vor den Thoren Yeddo's stehen. Die Gesandten fremder Mächte rüsten sich, auf den europäischen Kriegsschiffen Schutz zu suchen. Für den deutschen Handel, welcher in Japan bekanntlich eine große Rolle spielt, ist es sehr bedauerlich, daß kein deutsches Kriegsschiff sich in den japanischen Gewässern befindet. Auch die deutsche Gesandtschaft wird eventuell genöthigt sein, auf einem fremden Kriegsschiffe Zuflucht zu nehmen. Ein solches Ereigniß würde von Neuem die dringende Nothwendigkeit erweisen, daß unsere Regierung in den ostasiatischen Gewässern eine ständige Flottenstation errichte.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Febr. Die kürzlich hier stattgehabte Besprechung einer Anzahl städtischer Vertreter über einen Städtetag, behufs Einschlagung der nöthigen Schritte zur Uebertragung der Gebäudesteuer auf die Communen, hat zunächst den Städtetag überflüssig gemacht, indem man eine Petition an das Staatsministerium vereinbart hat und diese dem Anschluß der Städte offen halten wird. Es ist darin um Ueberlassung von 50 % der Gebäudesteuer an die Städte nachgesucht, der Fortfall der Mahl- und Schlachtsteuer nur beiläufig erwähnt, dagegen das Gesetz damit motivirt, daß der Staat seine Obliegenheiten in zunehmendem Maße auf die Städte abwälze, so namentlich bezüglich der Schulen, der Polizei und neuerdings der Civilstandsangelegenheiten. Eine große Anzahl von Städten hat sich bereits angeschlossen. — Im Reichstage soll morgen über das Parlamentsgebäude endgiltig Beschluß gefaßt werden. Die übereinstimmenden Ansichten gehen dahin, daß der Platz jedenfalls zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennéstraße gewählt werden müsse; es wird sich um die engere Wahl zwischen dem jetzigen Kroll'schen Grundstücke und einem Platze im Thiergarten bei der Lennéstraße handeln.

* Die Militärcommission des Reichstages hat, wie bereits mitgetheilt, sowohl die Communalsteuer-Befreiung als das Privilegium der Wohnungskündigung für Offiziere abgelehnt. Der von der Commission angenommene § 42 lautet: „Das militärische Diensteinkommen der activen Militärpersonen ist von der Beitragspflicht zu den directen Communalsteuern soweit befreit, wie in einzelnen Bundesstaaten den Staatsbeamten Befreiungen gewährt werden. Diejenige Pensionszulage, welche Militärpersonen auf Grund des Invalidengesetzes beziehen, ist von allen Beiträgen zu den Communallasten befreit. Alle anderen Personen, welche Militärpensionen beziehen, genießen hinsichtlich derselben diejenigen Befreiungen von Communalauflagen, welche den pensionirten Civilbeamten zustehen." Die Commission wird ihre nächste Sitzung am Donnerstag halten, dann aber ununterbrochen täglich zusammentreten; und es wird für möglich gehalten, daß dieselbe in zehn bis vierzehn Tagen ihre Arbeit vollendet haben könnte.

— Für die heutige Reichstagswahl im 6. Wahlbezirk hatte die große Mehrheit der Wähler bekanntlich Dr. Banks in Hamburg aufgestellt, während die Mitglieder der Gewerkvereine erklärten, an der Candidatur des Redacteurs Sachse festhalten zu wollen. Herr Sachse hat nun gestern eine Erklärung veröffentlicht, nach welcher er, der Majorität sich fügend, seine Candidatur zurückzieht und seine Anhänger auffordert, gleichfalls für Banks zu stimmen.

— Von der Regierung wird ein neues Prüfungsreglement für die einjährigen Freiwilligen beabsichtigt. Der Entwurf dazu ist durch die Ministerien des Krieges, des Innern und des Cultus zu Stande gebracht und liegt bereits dem Staatsministerium zur Beschlußnahme vor.

— Die Zusammenstellung über die nothwendige Erhöhung des Militär-Etats pro 1875 liegt jetzt dem Reichstage vor. Während der wirkliche Etat der Militärverwaltung des Reiches pro 1874 95,469,371 Thlr. betrug (6,893,649 Thlr. weniger als der Normal-Etat), wird pro 1874 die Summe von 109,138,297 Thlr. von nöthen sein.

— Ueber die Personalien der elsaß-lothringischen Abgeordneten macht der Berliner Correspondent des „Siècle" folgende Mittheilungen: Der Bischof von Straßburg ist ein Infallibilist, jedoch ein gemäßigter; der Bischof von Metz, Dupont des Loges, wiederum war auf dem Concil Gegner der Unfehlbarkeit, doch eben auch nur ein gemäßigter Gegner. Sie sind also Beide nicht von dem Holze, aus welchem man Märtyrer schnitzt. Wie sein Straßburger College, unterhält auch der Bischof von Metz freundliche und culinarische Beziehungen zu den deutschen Behörden; seine Opposition geht nicht so weit, daß sie seinem Magen weh thun und ihm verbieten sollte, sich an der Tafel des Grafen Arnim, des Gouverneurs von Lothringen, niederzulassen. Die sechs Priester, welche die Bischöfe begleiten, treten etwas unabhängiger auf. An ihrer Spitze steht, sowohl vermöge seiner natürlichen Größe, als seiner Intelligenz, der Pfarrer Simonis, welcher in den letzten Zeiten des Kaiserreichs im Verein mit dem Pfarrer Winterer zu Reichsheim unter dem Titel: „Der Volksbote" ein socialistisch-katholisches Blatt herausgab, welches gegen die reiche und protestantische Fabrikanten-Aristokratie von Mühlhausen gerichtet war. Sie hielten sich an das Vorbild des Bischofs Ketteler und werden in der Person des Herrn Moufang, Generalvicars des Bisthums von Mainz, einen Gesinnungsgenossen finden. Von Beginn des Krieges an blieb der „Volksbote" socialistisch und wurde der Moniteur der Franctireurs der Vogesen. Söhnlin, der Pfarrer von Neubreisach, ist zur Belohnung für sein Verhalten

Stadt-Theater.

Als Margarethe in Gounod's während dieser Saison bereits vorgeführter Oper „Faust" begann die K. sächsische Hofopernsängerin Fr. Schmidt-Zimmermann gestern ihr Gastspiel vor einem zwar nur mäßig gefüllten, aber lebhaftesten Antheil nehmenden Hause. Als Ausstattungsoper ist der „Faust" hier immer vernachlässigt worden und hat sich niemals einer außergewöhnlichen Beliebtheit zu erfreuen gehabt. Die Rolle der Margarethe aber fährt fort, einen großen Reiz auf die Sängerinnen auszuüben und auch unsere hochgeschätzte Gastin scheint einen besonderen Werth auf diese Darstellung zu legen, weil sie sich damit eingeführt hat. In der That ist diese nicht unglücklich in das Musikalische übersetzte Copie des Goethe'schen Gretchen's für die Vertreterinnen des jugendlich dramatischen Gesangsfaches eine der dankbarsten Aufgaben, denn sie gestattet eine poetische Interpretation und die Vorführung eines Charakterbildes, das in der Mischung zart weiblicher Naivität mit den Stimmungen seelenvoller Innigkeit und leidenschaftlicher Hingebung in seltener Weise fesselt, dramatisch, wie musikalisch. Das bei weitem Schönste und dem Vorbilde Entsprechendste in diesem Gounod'schen Werke ist eben die Margarethe, und wäre dieses nicht der Fall, so hätte sich dieser mit echt französischer Naivität verballhornisirte „Faust" in Deutschland schwerlich Bahn gebrochen. Es ist schon oft angeführt worden, daß der Schwerpunkt der Wirkung Margarethen's im dritten Acte liegt. Schritt für Schritt gelangt hier der Charakter zu dem Stadium der Entwickelung, welcher als dramatische Nothwendigkeit die tragische Katastrophe in sich schließt. Frau Schmidt-Zimmermann, im Besitze einer nicht sehr umfangreichen, aber ungemein sympathisch klingenden Stimme, welche in der mittleren Höhe von besonders reizendem und edlem Timbre ist und über ein weich quellendes, zart duftiges piano gebietet, verstand es in trefflicher Weise, den verschiedenen Momenten der Rolle Ausdruck zu geben und sie in dem Duo mit Faust zur äußersten Steigerung zu führen, dabei immer ein schönes Maß bewahrend, der natürlichen Beschaffenheit des alles Forcirte ausschließenden Materials angemessen, nicht weniger der für zart besaitete Rollen sehr glücklich angepaßten persönlichen Individualität vollkommen entsprechend. Der liebliche Schmelz des Organs nahm schon bei dem ersten Begegnen mit Faust für die Sängerin ein, er gab alsdann der sinnigen Ballade vom König in Thule die richtige Färbung, während die naive Eitelkeit und die Freude an dem reichen Kästchen in der auch technisch, bis auf den nicht ganz normalen Triller vorzüglich durchgeführten Schmuckarie in verstärkten Accenten und lebendigem Pulsschlage zum Durchbruche kam. In der Gartenscene, welche die verhängnißvolle Liebe zur Reife bringt, sprach der warme, innige Ton des Vortrages das Gemüth lebhaft an und in dem Duo mit Faust fehlte nicht eine Steigerung der sinnlich auflodernden Gefühle, obschon der Stimme für manche tiefer liegende Stellen mehr Intensivität und Fülle zu wünschen wäre. Die Kirchenscene zeigte sich in der Wirkung etwas abgeschwächt, dagegen brachte die Sängerin die Kerkerscene in recht ergreifender Weise, auch mit brillantem Effect des hohen Registers zur Geltung. Im Allgemeinen dürfte Fr. Schmidt-Zimmermann für Partien, die das Sinnige, Zarte, Schwärmerische vornehmlich betonen, in jeder Beziehung vorzüglich ausgestattet sein. Außer der Margarethe halten wir die Elsa, Senta, Elisabeth in den Wagner'schen Opern, dann die Agathe im Freischütz, die Anna im Heiling u. s. w. für besonders geeignet, die schönen Gaben der Künstlerin voll und ganz zur Geltung zu bringen. Da diese Opern für sie auf dem Repertoire stehen, so wird das Gastspiel ein recht genußbringendes sein und ohne Zweifel großen Anklang finden. Die Aufnahme der hochgeschätzten Gastin war eine sehr lebhafte und sie wurde durch warmen Beifall und Hervorruf bei jeder schicklichen Gelegenheit ausgezeichnet. An Herrn Brunner, der den Faust sehr gut disponirt und mit schönem Ausdruck sang, hatte Frau Schmidt-Zimmermann eine würdige künstlerische Unterstützung. Auch Herr Glomme (Valentin) fand reichen Beifall. Im Uebrigen ist die Besetzung der Oper bereits bekannt und die Kürze der Zeit gestattet kein näheres Eingehen auf die Mitwirkenden. M.

Z Theatralisches.

Man hat kaum mehr ein Recht sich über Lückenhaftes und Verfehltes in kleinen Theaterverhältnissen ernstlich zu kümmern, wenn man hört, wie selbst Bühnen erstes Ranges sich behelfen müssen. Berlin allen voran. In der Oper sucht man nach Ergänzung des Personals, Completirung der ersten Fächer, immer aber vergeblich. Frl. Leeb wurde als dramatische Sängerin empfohlen, sie hat nach zwei Partien, Recha und Agathe, abreisen müssen, wie vor ihr Frl. Marion. Mit den Tenören steht es noch schlimmer. Niemann soll in zwei Jahren pensionsberechtigt werden, Diener geht fort, die kleinen genügen nur für Kleines und Wachtel hat mit großem Eclat sein Gastspiel auf Nimmerwiedersehen vor der Beendigung abgebrochen.

Krankheiten sind beim Theater in vielen Fällen Masken für Schlimmeres. Die Mallinger wurde krank, als Wachtel zuletzt mit ihr den Troubadour singen sollte. Lilli Lehmann trat als Leonore ein und ermöglichte die Vorstellung. Darauf wird Wachtel selbst so krank, daß er nicht singen kann, „abreisen" muß, um am nächsten Abend in Stettin aufzutreten. So etwas glaubt kein Mensch, am wenigsten ein Berliner. So kam das schreckliche Complot denn bald an den Tag. Es ist eine Schlacht in dem großen Kriege Wagner contra Verdi, in welchem diesmal der erstere obgesiegt. Das Zukunfts-Kleeblatt Niemann-Betz-Mallinger verdroß es, daß Wachtel nur eine schöne Stimme besitzt, sich, wie ein Organ der Richtung sagt, nicht in den Rahmen eines „Musikdramas" zu fügen versteht, daß das Publikum aber doch sich drängt, um das hohe des zu hören. Es ist nicht die Kunst, sondern es sind Nebendinge, was das große Publikum zu Wachtel zieht, und man konnte im Opernhause die Bemerkung machen, daß ein großer Theil des Publikums nicht der Oper, sondern nur der Person wegen erschien. Man kam zu spät, wenn er in den ersten Scenen nichts zu thun hatte, man verließ das Haus, wenn er die letzte Arie gesungen hatte. Und das hat die Collegen aufgebracht, die „in der Oper immer mehr das Drama hervorheben, die behindert werden durch einen Sänger, der die musikalische Seite seiner Opernthätigkeit ganz entschieden betont und sich stets in den Mittelpunkt der Scene zu stellen bestrebt ist."

Es haben sich also sowohl für jetzt, als auch für ein etwaiges künftiges Engagement jene drei geweigert mit Wachtel zu singen. Mathilde Mallinger mußte zum Troubadour krank werden und Wachtel räumte schließlich das Feld. Der Aerger ist uns nicht ganz begreiflich. Vom musikalischen Drama Wagner's hat Wachtel sich stets fern gehalten, die Cirkel jener also nie gestört; daß er in der Oper die „musikalische Seite" seiner Aufgabe hervorhebt, scheint doch keine große Sünde und an „Mittelpunkte" müßte man in Berlin doch durch die Lucca gewöhnt worden sein. Inzwischen singt Wachtel in Stettin dem Director die Häuser voll und wird nächsten Winter in der Friedrich-Wilhelmstadt „Mamsell Angot" ablösen, die noch immer mit erstem und zweitem Aufgebot ihrer Besetzung die Kasse füllt.

Bis Ende März, wo „Aida" mit einer Ausstattung in Scene gehen soll, die an Großartigkeit alles Frühere übertrifft, füllt die Hofoper die Zeit mit allerlei Auffrischungen. Die tauridische „Iphigenie" ist förmlich Zugoper geworden, Sonntag gab man seit Abgang der Lucca zum ersten Male wieder die „Lustigen Weiber", diesmal mit der Mallinger. Man gesteht zu, daß neben dem genialen Wurfe, in welchem die kleine Flüchtige diese Partie gestaltete, die correcte, vorsichtige, wohlüberlegte Ausführung der Mallinger etwas blaß und farblos erschienen sei, etwa als ob eine vornehme Dame einmal Bürgerfrau habe spielen wollen. Wie wird es denn aber mit den Zerlinchen werden, welche sich die Diva ebenfalls einverleibt hat? Nach den Erfolgen, welche die Mallinger als Adina und Susanne errungen, sollte ihr doch auch die Frau Fluth gut zu Gesichte stehen.

Das Schauspielhaus hat mit der Aufführung von Grillparzer's „Hero" einen um so größeren Erfolg errungen, als die gänzlich undramatische Tragödie trotz ihres hohen poetischen Werthes keineswegs unbeanstandet aufgenommen ist. Aber Frl. Meyer scheint mit der Titelrolle plötzlich eine große Künstlerin geworden zu sein. Die junge Dame, schön, schlank, jungfräulich, graziös, ist wenige Jahre in Berlin, sie debutirte als Vicomte von Letorrières, spielte zwischenein die Cordelia,

während des Krieges, wo er als Regimentsfeldprediger fungirte, gewählt worden, wie er auch dafür das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hat. Gerber, ehemaliger Vorsteher des kleinen Seminars von Zillisheim, hat in dem Kampfe, welchen er seit der Annexion gegen den von den preußischen Behörden unterstützten Bischof von Straßburg führte, sein Amt verloren; seit der Zeit hat er sich aber unterworfen. Der Landpfarrer Philippi ist, obgleich ein strenger Ultramontaner, in seinem Kirchspiel sehr beliebt. Baron Schauenburg ist zwar ein Laie, aber ein eifriger Ultramontaner; er ist der Sohn eines ehemaligen Pairs von Frankreich und gewissermaßen der Chorknabe der clerikalen Fraction dieser Abgeordnetengruppe. Von dem lothringischen Abgeordneten Abel weiß ich nichts Näheres; dagegen ist mir bekannt, daß der Fabrikant Pougnet und der reiche Straßburger Grundbesitzer Germain nicht eben für leidenschaftliche Katholiken gelten, sondern als französische Patrioten gewählt wurden. Sonderbarer Weise ist von allen Abgeordneten Elsaß-Lothringen's nur ein einziger (welcher? wird nicht gesagt) ein alter Republikaner —, die Herren Häfely und Teutsch sind erst seit Sedan für die Republik gewonnen. Im Ganzen zerfallen die 15 Abgeordneten in 12 Katholiken verschiedener Schattirungen und in 3 protestantische Republikaner.

— Den hiesigen Traineurs ist die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser für die vom Abgeordnetenhause gestrichenen 51,000 Thlr. zu Rennzwecken eintreten und die Summe aus den ihm zur Verfügung stehenden Fonds anweisen wird.

— Am 22. Februar verstarb der Wirkl. Geh. Kriegsrath Mentzel im 74. Lebensjahre in Mentone, wo er Heilung von einem Brustleiden suchte. Der Kriegsminister widmet dem Dahingeschiedenen einen ehrenden Nachruf.

— Der Generalarzt I. Kl. und Subdirector des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts Professor Dr. Löffler ist gestern Nachmittag plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben.

⊻ Posen, 24. Febr. Wegen gesetzwidriger Anstellung von 8 Geistlichen wurde heute bei dem hiesigen Kreisgerichte gegen den Erzbischof Ledochowski verhandelt. Derselbe hatte im Gefängnisse zu Ostrowo auf Befragen erklärt, daß er freiwillig zu dem Termin sich nicht stellen werde. Wenn es nun wohl auch in der Macht des Gerichtes gelegen hätte, den hartnäckigen Gefangenen durch Realcitaction nach Posen transportiren zu lassen, so war doch dabei aus mancherlei Rücksichten Abstand genommen worden, und wurde demnach auf den Antrag des Staatsanwaltes in contumaciam gegen den Angeklagten verhandelt. Als Belastungszeugen waren 1 Dekan und 4 Vikare erschienen, während die eidlichen Aussagen der übrigen 3 Geistlichen verlesen wurden. In allen 8 Fällen wurde der Erzbischof für schuldig erkannt, und demnach wegen seines prinzipiellen Widerstandes gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu dem höchsten Strafmaße von 1000 Thlr. für jeden der acht Fälle, zusammen also zu 8000 Thlr. verurtheilt. Da nun die bei Substituirung gesetzlich zulässige höchste Gefängnißstrafe von 2 Jahren durch Urtheil vom 23. September v. J. bereits erreicht worden ist, und die genannten 8 Anstellungen aus der Zeit vor diesem Urtheil datiren, so nahm demnach der Gerichtshof von einer Substituirung von Gefängnißstrafe Abstand. Der eine der Belastungszeugen, bisher Propst und Prodekan, versuchte geltend zu machen, daß ihm durch seine Anstellung als Dekan keine neuen Functionen übertragen worden seien, da er dieselben schon als Prodekan geübt habe, und daß demnach insofern von einer Uebertretung des Gesetzes vom 11. Mai wohl keine Rede sein könne. Doch wurde seitens des Gerichts diese Ausführung nicht für zutreffend erachtet, da nach den gesetzlichen Bestimmungen auch jede definitive Anstellung strafbar sei.

Duisburg. Es hat unsere städtische Verwaltung mit Rücksicht auf die unglückliche Verwahrlosung des hiesigen katholischen Elementarschulwesens, vom 1. Januar d. J. die sämmtlichen Schulen hiesiger Stadt auf den Communal-Etat und somit unter ihre eigene Obhut genommen. Bei diesem Anlasse aber zeigte sich ein solcher Zustand der Verwahrlosung unter der confessionellen Verwaltung und Aufsicht, daß man sich fragt, wie es möglich gewesen, daß die Aufsichtsbehörde so lange denselben habe dulden können, ein Zustand, den der Bürgermeister jüngst in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung mit den Worten brandmarkte: „er glaube nicht, daß es irgendwo in Deutschland schlechter mit dem Schulwesen bestellt sei, als eben mit den katholischen Schulen in der Stadt Duisburg." Um auch nur dem unumgänglichsten Bedürfnisse zu genügen, muß die Stadt sofort, und zwar in diesem Jahre noch nicht weniger als 12 neue Schulklassen einrichten und 12 neue Lehrer anstellen!

Trier, 20. Febr. In der polizeilichen Schließung des hiesigen Priester-Seminars ist man jetzt mit Entschiedenheit weitergegangen. Nachdem neulich die Vorlesungen untersagt und die Ausweisung der Seminaristen angeordnet worden, begab sich heute Vormittag der Oberbürgermeister (als Chef der hiesigen Polizei) unter Assistenz eines Polizei-Commissars in's Seminar, erkundigte sich nach sämmtlichem noch vorhandenen Vermögen, führte die polizeiliche Beschlagnahme des Seminars aus, erklärte den Professoren auf Grund höherer Verfügung, daß sie innerhalb 14 Tagen das Seminar verlassen müssen und verordnete eine permanente polizeiliche Ueberwachung desselben. Wie die „Tr. Ztg." hört, handelt es sich bei dieser Maßregel nicht um einen gewaltsamen Eingriff in das Eigenthum dieser Anstalt, sondern um die Erhaltung desselben. Die Beschlagnahme erstreckt sich nur für die Zeit der Schließung des Seminars. Als Veranlassung zu dieser Vorsichtsmaßregel wird der Umstand bezeichnet, daß die Verwaltung des Seminars in jüngster Zeit mit Veräußerungen verschiedener Grundstücke der Anstalt vorgegangen sein soll. Die Verwaltung des Seminars hat bereits gerichtlichen Protest gegen die Beschlagnahme erhoben. — Gestern sind wiederum einige Capläne zur Haft gebracht worden.

Barmen. Von dem hiesigen Zuchtpolizeigericht sind 67 Fabrikbesitzer, welche jugendliche Arbeiter ohne Arbeitsbuch sowie ohne polizeiliche Anmeldung beschäftigt hatten, in Geldstrafen von zusammen 213 Thaler verurtheilt.

Köln, 24. Febr. Der „K. Z." zufolge wird das am 1. April d. J. fällige Gehalt des Erzbischofs Melchers von der Regierung mit Beschlag belegt werden.

* Münster, 23. Februar. Die heute anberaumte Versteigerung der dem Bischof abgepfändeten Möbel mußte — wie man der „Germ." schreibt — aufgehoben werden, weil der ganze Domplatz, auf dem die Auction stattfinden sollte, mit einer Volksmenge angefüllt war, die durch Geschrei und andere Demonstrationen die Versteigerung verhinderte. Es fanden sich nur 2 Dienstmänner, welche sich zu dem Herunterschaffen der Möbel aus dem bischöflichen Palais bereit erklärten, und auch diese gaben gegenüber der aufgeregten Menge und dem Drängen ihrer Frauen bald die undankbare Arbeit auf. Von 3 Uhr Nachmittags bis augenblicklich Abends [illegible] ist der ganze Domplatz noch immer von ungeheuren Menschenmassen bedeckt. Man erzählt sich, daß sämmtliche militärische Posten in der Stadt für heute verdoppelt worden seien.

Straßburg, 24. Febr. Wie die „Elſ. Corr." meldet, hätte der Clerus von Straßburg eine angeblich mit 50 Unterschriften versehene Adresse an den Reichstagsabgeordneten Teutsch gerichtet, in welcher die Unterzeichner ihre Zustimmung zu den von Teutsch vertretenen Grundsätzen aussprechen und Alles desavouiren, was in der Absicht, die Tragweite der von demselben in der Reichstagssitzung vom 18. d. abgegebenen Erklärungen zu verringern, gesprochen wurde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Sonnabend fand eine Sitzung des „Ausschusses für die kaiserliche Civilliste" statt. Admiral Jaurès, welcher der Plünderung des Sommer-Palastes des Kaisers von China anwohnte, gab über dieses Ereigniß sehr genaue Aufschlüsse. Der Sommer-Palast war von einem Wall umgeben, der ungefähr drei Stunden im Umkreise hatte. Die Franzosen lagerten außerhalb des Palais, das von General Palikao und seinen Offizieren besucht wurde. Der Palast, ein wahres Feenstück aus „Tausend und Eine Nacht", war mit Reichthümern angefüllt. Am folgenden Tage drangen die Truppen, welche von den Reichthümern Kenntniß erhalten, ungeachtet der Anstrengungen Palikao's in den Palast ein. Zu guter Letzt gelang es, zwar nicht die Plünderung zu verhindern, aber doch auf zwei Mann per Compagnie zu beschränken. Nun legte man für den Kaiser, für den französischen Botschafter und den Obergeneral werthvolle Gegenstände bei Seite. Erst nach der Plünderung besuchte der Admiral Jaurès den Palast; sein Herz blutete, als er eine prachtvolle Bibliothek verwüstet sah. Man hatte sie angesteckt; man fand nur 1,600,000 Fr. Geld, aber man konnte die Keller nicht durchsuchen, wo ohne Zweifel die Schätze des Kaisers verborgen waren. Nach Jaurès wurde Corbon vernommen, welcher an der Installation des Museums von Pierrefonds mitgearbeitet hat. Er erklärte, daß es ungeheuerlich sei, zu behaupten, daß das chinesische Museum nicht aus Kunstgegenständen bestehe.

— 23. Februar. In der Nationalversammlung wurde heute eine vom Abg. Naquet eingebrachte Interpellation über von der Regierung ausgeübte Wahlbeeinflussungen im Departement Vaucluse bis zur Vornahme der Wahlprüfung vertagt und darauf ein Antrag auf Wiedereinführung des Zeitungsstempels abgelehnt.

— In dem Prozeß der Messagerien gegen die Suezcanal-Compagnie ist heute das Erkenntniß des Cassationshofes erfolgt, durch welches der von ersteren erhobene Recurs verworfen und demnach das Urtheil des Appellhofes bestätigt und das Recht der Actionäre definitiv anerkannt wird.

— Auf dem Rivoliplatze, dem Tuileriengarten gegenüber, wurde gestern ohne jede Feierlichkeit ein Reiterstandbild der Jeanne d'Arc enthüllt. Das Denkmal trägt nur die Inschrift: A Jeanne d'Arc. An der Stelle, wo sich jetzt dieses Monument erhebt, befanden sich ehemals die Buttes aux Moulins und in dieser Gegend wurde die Jungfrau bei Gelegenheit eines Ausfalles der von den Truppen Karls VII. belagerten Engländer verwundet.

— Hubert Debrousse, der Director der „Presse", der zuerst 600,000 Fr. zum Fest der Pariser Journale hergegeben und dann der Marschallin Mac Mahon 100,000 Fr. für ihre „Fourneaux" sandte, steht seit einigen Tagen mit der Regierung wegen einer Eisenbahn-Concession in Unterhandlung.

— 24. Febr. Gelegentlich der gestern in dem betreffenden Bureau erfolgten Feststellung des Berichts über die Wahl Sviney's im Departement Finistère billigte der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Baragnon, ausdrücklich das Verhalten des dortigen Präfecten, der auf eine an ihn gerichtete Anfrage sich für die Wahl des regierungsfreundlichen Candidaten ausgesprochen hatte. Bar[illegible] [illegible] Regierung [illegible], wenn sie darum befragt werden sollte, jeder Zeit den ihr genehmen Wahlcandidaten namhaft machen. (W. T.)

Spanien.

— Moriones trat den Eisenbahnmarsch von Miranda aus nach den Höhen um Bilbao mit 14,000 Mann an. Der bewaffneten Flottille war Befehl gegeben, am 14. in der Bai von Portugalete einzutreffen, der General selbst wollte am 13. in Santander sein. Nach seiner Ankunft bei Castro wurde die Division Rivera bis Sommorostro, 20 Kilometer von Bilbao, vorgeschoben. Von Sommorostro aus führen zwei Straßen nach Bilbao. Die eine auf dem linken Ufer des Nervion ist des gebirgigen Terrains wegen mit Truppen nur schwer zu passiren. Die andere führt direct auf Portugalete. Die Absicht Moriones war nun, auf Portugalete zu marschiren, dort den Nervion unter Benutzung des Brückentrains zu überschreiten. Da seine Artillerie von den Höhen von Portugalete die ganze sandige Ebene von Meaco beherrschen kann, und überdem die Kriegsschiffe an diesem Punkt der Operationen wirksam eingreifen können, so ist nicht anzunehmen, daß es in der Macht der Carlisten liegt, den Uebergang zu hindern. Auf dem rechten Ufer angelangt, soll dann die Armee längs des Nervion auf Bilbao rücken. Ein starkes Detachement soll auf dem linken Ufer des Nervion in der Ebene zwischen Galinso und Cadaguo Stellung nehmen, der Mündung des Asua gegenüber, um die Operation von dieser Seite zu decken. Die Carlisten stehen mit 35 Bataillonen und 14 Geschützen auf dem linken Ufer des Asua, zwischen diesem Gewässer und Bilbao. Auf dem Pic Banderas haben sie einige Geschütze in Position und Schanzen angelegt. Moriones hoffte bereits am 17. oder 18. in Bilbao einrücken zu können.

England.

London, 24. Febr. Das vom Grafen Münster dem Earl Russel überreichte Handschreiben des Kaisers Wilhelm, d. d. Berlin, 18. Februar, lautet in Uebersetzung: „Ich haben Ihren Brief vom 28. Januar nebst den Beschlüssen des großen Londoner Meetings und den Bericht meines Botschafters über die Vorgänge auf demselben empfangen. Ich danke Ihnen aufrichtig für die Mittheilung und den begleitenden Ausdruck Ihres persönlichen guten Willens. Es liegt mir ob, der Führer meines Volks zu sein, in dem Jahrhunderte lang von den deutschen Kaisern in früheren Tagen unterhaltenen Kampfe gegen eine Macht, deren Herrschaft in keinem Lande der Welt mit der Freiheit und der Wohlfahrt der Nationen vereinbar gefunden wurde, eine Macht, welche, falls sie in unseren Tagen siegreich sein würde, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation, die Gewissensfreiheit und die Autorität des Gesetzes gefährden würde. Ich acceptire demgemäß den mir auferlegten Kampf in Erfüllung meiner königlichen Pflichten und im festen Vertrauen auf Gott, auf dessen Hilfe zum Siege wir blicken; aber auch im Geiste der Rücksicht für den Glauben Anderer und der evangelischen Milde, welche durch meine Vorfahren den Gesetzen und der Verwaltung meiner Staaten aufgedrückt werden. Die neuesten Maßregeln meiner Regierung hemmen nicht die römische Kirche oder die Ausübung der Religion Seitens ihrer Anhänger; dieselben geben nur der Unabhängigkeit der Gesetzgebung des Landes einige der Bürgschaften, welche längst im Besitze anderer Länder sind und die vormals auch Preußen besessen hat, ohne daß dieselben von der römischen Kirche für unvereinbar mit der freien Ausübung der Religion gehalten worden wären. Ich war von vorn herein gewiß und ich bin erfreut über den mir durch Ihren Brief gewährten Beweis, daß mir in diesem Kampfe die Sympathien des englischen Volkes nicht fehlen würden, mit welchem mein Volk und mein königliches Haus durch die Erinnerung an viele und ehrenhafte gemeinschaftlich seit den Tagen Wilhelm's von Oranien geführten Kämpfe verbunden sind. Ich bitte Sie, mein Schreiben den Unterzeichnern der Resolutionen mit meinem herzlichen Danke mitzutheilen."

Dänemark.

Copenhagen, 23. Febr. Bei der Berathung des Gesetzes über die Gehaltszulagen für Beamte nahm heute der Folkething nach fünfstündiger Debatte die von Hansen gestellte Mißtrauens-Tagesordnung mit 52 gegen 41 Stimmen an.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 24. Februar.

Der Justizminister hat an den Präsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß das gegen den Graf Stolberg-Stolberg bei dem Landgericht zu Köln eingeleitete Strafverfahren für die Dauer der Landtagssession eingestellt sei. Ferner hätten nach den Berichten des Oberprocurators und des Untersuchungsrichters die Beamten erst nach der Haussuchung beim Grafen Stolberg von der Wahl desselben zum Abgeordneten Kenntniß erlangt. (Heiterkeit im Centrum.) — Das Schreiben wird der Justizcommission überwiesen.

Berathung des vom Herrenhause abgeänderten Civilehegesetzes. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich werde bis zum letzten Augenblick dagegen stimmen, weil die Einführung der obligatorischen Civilehe ein verderblicher Schritt für alle Verhältnisse des Staates, wie des wirklichen Lebens ist. Im Allgemeinen hat sich das Herrenhaus um die Verbesserung des Gesetzes sehr verdient gemacht. Es ist dieser Vorgang ein neues Zeugniß für die Räthlichkeit des Zweikammersystems (Heiterkeit links) und ein neues Zeugniß dafür, daß, so Vieles noch zu wünschen bleibt, im andern Hause ein großes Maß legislativer Weisheit sich befindet. (Heiterkeit links.) Aber trotz aller Verbesserungen werden die Beschlüsse des Herrenhauses das Gesetz nicht ausführbar machen. Nachdem glücklicherweise festgesetzt worden ist, daß die Geistlichen nicht Civilstandsbeamte werden können, und daß die Amtsvorsteher nicht verpflichtet sind, das Amt der Standesbeamten anzunehmen, werden Sie in sehr vielen Districten ganz vergeblich nach Standesbeamten suchen. Vielleicht, daß der allgewaltige Schullehrer aushelfen kann, vielleicht auch ein tüchtiger Gendarm. (Große Heiterkeit.) Meine Nachbarn wünschen auch den Nachtwächter zu nennen: ich habe kein Bedenken, ihn auch zu empfehlen. (Heiterkeit.) Will man überhaupt die Civilehe mit den Verhältnissen unseres Lebens in Einklang setzen, so wird nichts übrig bleiben, als die Gerichte zu bestellen. Daß über die Ausscheidung der Geistlichen die angebliche äußerste Linke und die angebliche äußerste Rechte des Herrenhauses übereinstimmen, ist ein offenbares Zeugniß für die Gerechtigkeit der Sache an sich (Widerspruch der Nationalliberalen), dann aber auch dafür, daß, wenn man einmal Kirchenpolitik machen will, wie es der Cultusminister unternommen, man sich klar sein muß, wohin die Dinge führen und daß eine Mischmascherei nicht zum Ziele führt. (Sehr richtig! im Centrum.) Den § 54 kann ich nicht acceptiren. Der Umstand, daß die hochwichtige Frage der Entschädigung der Geistlichen erst vorläufig, ohne alle Begründung hier im Hause und auch im Herrenhause zur Sprache hat kommen müssen, beweist, wie unvollständig die Vorbereitungsarbeiten der Gesetze sind, die uns gemacht werden. So lange die Verhältnisse so dunkel und unklar auf diesem Gebiete sind, kann man keinerlei Bestimmungen treffen. Die Entschädigung in Geld erinnert sehr lebhaft an gewisse Silberlinge und an den Versucher, der einst sagte: Knie nieder und bete mich an, und du sollst die Schätze der Welt haben. Man will den Geistlichen sagen: „Wir nehmen euch Alles, was ihr an Einfluß besitzt, aber beruhigt euch, die Schätze der Welt sollen euch nicht fehlen." (Widerspruch links.) Wir haben im Budget bei den Schulaufsichtskosten und durch die Bewilligung der 250,000 Thlr. dem Minister bereits ein so großes Maß von Geld in die Hand gegeben, daß er, wo es nothwendig ist, aushelfen kann. Ich fürchte aber, daß dabei nach Gunst und Gnade verfahren werden kann. Mit § 54 aber schaffen wir einen Reptilienfonds der allerschlimmsten Art; denn nirgends steht in diesem Paragraphen eine Bestimmung darüber, welchen Geistlichen und wieviel Entschädigung gewährt werden soll. Daß man das Budgetrecht dabei in alle Winde schickt, daß man eine ganz unbekannte Summe bewilligt, will ich nur nebenbei erwähnen; Eindruck wird es auf Sie doch nicht machen.

— Abg. Miquel: Das Gesetz erfüllt eine seit einer langen Reihe von Jahren stets wiederholte Forderung eines großen Theiles der liberalen Partei und wird unsererseits mit Freuden begrüßt. Auch wir gestehen mit dem Abg. Windthorst freimüthig, daß das Herrenhaus das Gesetz in vielen Beziehungen verbessert hat, und glauben aus den Debatten dieses Hauses den Beweis entnehmen zu dürfen, daß die legislatorische Weisheit desselben durch den von der Natur dieses Hauses gebotenen Pairsschub bedeutend erhöht worden ist. Auf der anderen Seite sind aber erhebliche Verschlechterungen in das Gesetz hineingebracht worden. Das Herrenhaus hatte kein Bedenken, für die städtischen unbesoldeten Beamten die Verpflichtung zur Uebernahme des Standesamts zu bestimmen. Aber die Herren Gutsbesitzer auf dem Lande sind natürlich viel zu vornehm, eine solche Bureau-Arbeit, wie man sich im Herrenhause ausdrückte, zu übernehmen. Bezüglich der städtischen Beamten hat man es sogar in die Hand der Bürgermeister gelegt, aus der Zahl der Gemeindebeamten Personen herauszunehmen und diese mit diesem schönen Amte obligatorisch zu belegen. Wir halten es für sehr beklagenswerth, daß auf diese Weise das andere Haus einen so wichtigen Grundsatz der Selbstverwaltung preisgegeben hat, aber wir sehen darin noch nicht ein so großes Uebel, daß wir deshalb das Gesetz den Gefahren einer nochmaligen Berathung im Herrenhause auszusetzen geneigt wären. Dazu ist unser Vertrauen zum Herrenhause doch zu gering. In gleicher Weise kann ich manche anderen Bestimmungen nicht billigen, ohne jedoch mich dadurch bestimmen zu lassen, das Gesetz noch einmal dem Herrenhause anzuvertrauen. Anders aber steht es mit dem § 54. Bei der ersten Berathung habe ich durch die von mir vorgeschlagene Resolution gezeigt, daß ich in Uebereinstimmung mit dem überwiegendsten Theile meiner politischen Freunde es als durch Recht und Billigkeit geboten erachte, daß den Geistlichen, wenigstens den gegenwärtig im Amte befindlichen, für die durch dieses Gesetz drohenden Ausfälle Entschädigungen gewährt werden. Die Resolution wurde damals von einer nur sehr kleinen Majorität abgelehnt, ich

---

naschte in allen jugendlichen Fächern, ohne besonders aufzufallen. Wer selten das Theater besuchte, kannte Frl. Meyer kaum. Neulich hat sie nun schon als Viola in „Was Ihr wollt" großes Glück gemacht und von der Hero ist ganz Berlin vollends entzückt. Wir müssen wohl an den Erfolg der tragischen Knospe glauben und uns freuen, daß die Hofbühne endlich eine Emilia Galotti, Louise, Gretchen, Clärchen gewonnen hat, denn auch nach Wien erstattete Originalberichte äußern gleiche Begeisterung. „Man könnte Fräulein Meyer billig eine Anfängerin nennen. Niemals ward ein künstlerischer Erfolg überraschender, aber auch niemals in liebenswürdigerer Weise gewonnen, heißt es da. Die stolze, aber ganz mädchenhafte Gestalt, eine natürliche Anmuth der Bewegung und die kühne, freudige, redliche Hingabe des ganzen Wesens an die hochgestellte Aufgabe verliehen dieser Hero eine Glaubwürdigkeit, wie sie die höchste Kunst mit gereifteren Mitteln nicht hätte erzwingen können. Selbst die Schwäche des Organs schien der jungfräulichen Erscheinung nicht zu widersprechen, welche die Götter „nicht zur Seherin gewollt" haben und die im Ausgange der Tragödie mit ihrer Klage um den Geliebten mehr rührt als erschüttert. Die Behandlung des Verses war vortrefflich." Da man in Wien die Bayer-Bürk und Charlotte Wolter kennt, erstere lieblich und rührend, edel und einfach wie keine, die Wolter voll tragischer Hoheit, heißer Leidenschaft, gewaltiger Kraft, so wiegt das Lob, welches die anmuthige Berlinerin erhalten, doppelt schwer. Ihre tragische Kraft soll indessen für die fünften Acte noch nicht genügen.

Außerdem hat man noch einen andern Novitäten-Abend am Gendarmenmarkte componirt, aus einer französischen ernst gehaltenen dramatischen Kleinigkeit, einem ältern ehemals für Charlotte v. Hagn inscenirten Lustspiel und einem Genrebild von L. Schneider „Ein Pas de deux vor hundert Jahren", von denen das letztere allein gefallen hat.

Trotzdem das Schauspiel nun in Frl. Meyer seine jeune première besitzt, sorgt Herr v. Hülsen doch durch Gastspiele dafür, das erkaltende Interesse für die Vorstellungen durch Gastspiele zu beleben. Außer den jungen Damen, welche für ein Engagement in Aussicht genommen sind, wird als bekannter und beliebter Zugvogel Hedwig Raabe nächstens im Hofschauspiel gastiren. Die reizende Blondine, die bisher nur Naive und gelegentlich einmal Pariser Salon-Leichtsinn spielte, will nun auf klassischen Boden avanciren, sie studirt das „Gretchen" ein, um darin ihrer Ehevorgängerin Concurrenz zu machen. Naivetät allein thut es hier freilich nicht. Während dessen geht Luise Erhartt zu Gastspielen nach dem Rhein.

Die kleinen Theater Berlin's, die keine bestimmten Zugstücke haben, wie „Mamsell Angot" oder „Goldene Träume" hetzen eine Unzahl von Novitäten ab, von denen keine sich hält, oder pfropfen einzelne Gäste auf den wilden Stamm ihres Personals. So wird Marie Swoboda aus Hamburg im Nationaltheater die „Christine" des Prinzen Georg spielen, so bringt die Friedrich-Wilhelmstadt eine Burleske „Madame Turpelin" von Giraud, in welcher die weibliche und männliche Offenbachgarde beschäftigt ist. Das Victoriatheater, welches seine Ausstattungs-Zaubereien an Breslau und Wien abgiebt, hat dafür aus letzterer Stadt den „Rosza Szandor" einen Räuberspektakel mit Musik, Tanz, Tableaux bezogen, der nächstens in Scene gehen soll. Dann kommt an diese Bühne Ernesto Rossi, der große Tragöde mit seinen 24 Italienern und etwa gleichzeitig wird der Herzog von Meiningen, der Regisseur unter den Fürsten und der Fürst unter den Regisseuren, mit seiner Truppe in die Friedrich-Wilhelmstadt einziehen zu einer Reihe von Vorstellungen im Wintertheater. Herr v. Schweitzer, dem es umgekehrt geht wie Caspar mit seinen Freikugeln, denn kaum auf sechs Fehlschüsse hat er einen Treffer, ist wieder mit einem Schwank „Wie steh ich da" durchgefallen. Nächstens trifft er vielleicht wieder einmal ins Schwarze wie mit seinem „Epidemisch."

Woltersdorff hat wieder Aussicht auf einen Käufer. Falls das Reich Hrn. Engel von Kroll ausquartiert, um dort sein Parlament zu erbauen, würde er jenes Theater erwerben und benutzen. Auch taucht, angeregt durch das Wiener Beispiel, der Gedanke eine komische Oper zu gründen wieder auf. Es soll ein kleines angenehmes Haus mit einem guten Spiel- und Sing-Ensemble geschaffen, auf dieses zwei Lockvögel ersten Ranges gesetzt werden. (Schluß folgt.)

bin bereit, den ersten Absatz des § 54 anzunehmen, welcher im Wesentlichen mit dem Inhalte meiner Resolution identisch ist. Anders ist es mit dem zweiten Absatz. Die Fassung desselben läßt nämlich zwei Interpretationen zu, entweder daß den Ministern des Cultus und der Finanzen Vollmacht ertheilt wird, die Entschädigung aus der Staatskasse ihrerseits festzusetzen, indem dieselbe als eine Rechtspflicht des Staates betrachtet wird, so daß dann den beiden Häusern des Landtages nichts übrig bleibt, als die von den Ministern festgesetzten Summen zu bewilligen; oder man kann den Absatz in dem Sinne amendiren, wie ich es thue, daß auf den Ausdruck „nachweislich" ein besonderes Gewicht zu legen sei, und woraus sich dann folgendes Resultat ergiebt: Die Minister ermitteln die Ausfälle und bemessen danach die Summe für die Entschädigung für jedes Jahr; diese Summe nimmt die Staatsregierung in den Etat auf und die beiden Häuser des Landtags haben sie frei zu prüfen. Wenn also die Staatsregierung die Erklärung abgiebt, daß der betreffende Absatz nur in dem letzteren Sinne aufgefaßt werden soll, so ist mein Amendement überflüssig. — Abg. v. Gerlach warnt unter großer Unruhe des Hauses und fast ganz unverständlich vor dem unheilvollen Wege, der mit der obligatorischen Civilehe beschritten werde. — Abg. Virchow: Ich stimme darin mit Herrn Miquel überein, daß die Formulirung des Paragraphen 54 eine so bedenkliche ist, daß sie nicht nur die von Herrn Windthorst gepriesene legislatorische Weisheit des andern Hauses sehr erheblich in Frage stellt, sondern auch uns ohne eine bestimmte Erklärung der Regierung die Annahme des Gesetzes unmöglich macht. Wir würden sonst eine ganz ungemessene Ermächtigung in die Hände der beiden Minister legen. Die im andern Hause gegen uns erhobene Beschuldigung, daß wir unbilliger Weise überhaupt gegen die Gewährung von Entschädigungen seien, ist eine völlig unbegründete. Wir wissen, daß das Herrenhaus gerade keinen besonderen Werth auf die vorsichtige Wahl der Epitheta legt, die man den Liberalen beizulegen für gut findet. In dieser Beziehung befleißigt sich eine Broschüre, die ich hier in den Händen halte, betitelt; „Civilehe und Reichskanzler", ein Werk, dessen Autorschaft Hr. v. Gerlach wohl nicht ableugnen wird, derselben Rücksichtslosigkeit (hört!). Von mir speciell wird darin ausgesagt, daß mir Christenthum und Kirche nichts, die Naturwissenschaft aber Alles sei. Gegen diese Verdrehung möchte ich doch feierlich protestiren. Diese Identifizirung der Kirche und des Christenthums ist ja gerade dasjenige, wogegen ich mich immer ausgesprochen habe. Für Hrn. v. Gerlach geht das Christenthum in der Kirche auf, für ihn ist dasselbe etwas Aeußerliches, für uns etwas Innerliches (Beifall.) Wir legen auf die Form keinen Werth, sondern halten dafür, daß das Christenthum gerade durch die Kirche auf das Aeußerste gefälscht und verändert worden ist. (Sehr wahr! links.) Wir befinden uns auf dem historischen Boden, von welchem auch die Reformation ausgegangen ist. Auch Luther galt der Kirche als der eigentliche Antichrist. Wir Vertreter dieses Antichristenthums aber erkennen an, daß diejenigen, welche als Diener des Staates die kirchlichen Acte vollzogen haben, für Schädigungen, die sie wirklich nachweisbar erlitten haben, entschädigt werden müssen. Diese meiner Meinung nach ganz selbstverständliche Forderung aber kann unmöglich in einer Form ausgesprochen werden, welche weit über das erlaubte Maß hinausführt und wir können diese Bestimmung des Gesetzes nicht annehmen, wenn uns nicht eine ganz bündige Erklärung der Regierung vorliegt, daß sie diese Ermächtigung als keine andere ansieht, als daß die zur Entschädigung zu verwendende Summe durch den Etat festgestellt wird. Sollte diese Erklärung nicht erfolgen, so würde ich allerdings nicht vor dem Gedanken zurückschrecken, dies Gesetz noch einmal dem Herrenhause anzuvertrauen.

In der Specialberathung werden § 1—53 angenommen. § 54 lautet in der Fassung des Herrenhauses: „Ein besonderes Gesetz wird die Vorbedingungen, die Quelle und das Maß der Entschädigungen derjenigen Geistlichen und Kirchendiener bestimmen, welche nachweislich in Folge des gegenwärtigen Gesetzes einen Ausfall in ihrem Einkommen erleiden. — Bis zum Erlaß dieses Gesetzes erhalten die zur Zeit der Emanation des vorliegenden Gesetzes im Amte befindlichen Geistlichen und Kirchendiener für den nachweislichen Ausfall an Gebühren eine von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und dem Finanzminister festzusetzende Entschädigung aus der Staatskasse." Den zweiten Absatz beantragt Miquel so zu fassen: „Bis zum Erlaß dieses Gesetzes wird zum Zweck der Entschädigung der zur Zeit der Emanation des vorliegenden Gesetzes im Amte befindlichen Geistlichen und Kirchendiener für den nachweislichen Ausfall an Gebühren alljährlich die erforderliche Summe in den Staatshaushaltsetat aufgenommen." Ferner beantragt zu demselben § 54 der Abg. Respondek die Staatsregierung aufzufordern: 1) die Cabinets-Ordre vom 24. Mai 1825 aufzuheben; 2) bei Aufstellung des Etats pro 1875 darauf Bedacht zu nehmen, daß der durch Einführung des Civilstandsgesetzes entstehende Ausfall an der sogenannten „Kathedralsteuer" vom Staate übernommen und gedeckt werde.

Der Cultusminister: Auf die Anfrage des Abg. Miquel habe ich Namens der Staatsregierung zu erklären: Die Staatsregierung hat bereits bei Beleuchtung der Amendements im Herrenhause zum Ausdruck gebracht, daß die Bestimmung, es solle eine Entschädung im einzelnen Falle gemeinsam von den Ministern der geistlichen Angelegenheiten und der Finanzen festgesetzt werden, nur die Bedeutung hat, den Modus zu finden, in welchem gegenüber demjenigen, der die Entschädigung erhält, sein Recht dem Staate gegenüber festgestellt wird. Es ist namentlich diese Bestimmung so interpretirt worden gegensätzlich zu einem Amendement, welches eine allgemeine Norm für die Entschädigung hinstellte, den dreijährigen Durchschnitt; in keiner Weise aber ist die Staatsregierung der Meinung gewesen, daß diese Bestimmung auf die Ausübung des Budgetrechts der Landesvertretung irgend welchen Einfluß ausüben könnte, sondern die Regierung hat gemeint, daß sie eine formelle Festsetzung für die Entschädigung macht, um diese Summe der Bewilligung des Landtages zu unterbreiten; erst müssen ihr die Mittel bewilligt werden, ehe sie Bewilligungen eintreten lassen könne. Das Verfahren wird also so sein, daß die Regierung nach dem vorhandenen Material die Etatsposition begründet und in den Etat aufnimmt, um sich über die Höhe der Summe mit der Vertretung zu einigen. — Abg. Miquel: Da durch die Erklärung der Staatsregierung klar gestellt ist, daß jedenfalls eine Beschränkung des Budgetrechts des Abgeordnetenhauses abgewehrt wird, ziehe ich meinen Antrag zurück. — Abg. Windthorst (Meppen); Ich habe dieses Resultat erwartet. Ich habe gar nicht gezweifelt, daß der ganze Vorgang vorher festgesetzt war. (Bewegung.) Ich habe nur zu constatiren, daß die Erklärung des Herrn Ministers hier erst mündlich abgegeben ist, daß wir sie nicht schriftlich vor uns haben und daß es nicht möglich ist, sofort beim Hören zu überlegen, was für eine Tragweite sie hat. Auf solche Weise Gesetze zu machen, ist wenigstens etwas ganz Außerordentliches. Wir haben zu untersuchen, was eine Gesetzesbestimmung sagt und wenn das ohne jede weitere Erläuterung klar ist, können wir zustimmen. Dann kommt das Gesetz an den König, der es publicirt und wenn es publicirt ist, so ist es keineswegs von selbst verständlich, daß nur die Interpretation angenommen werden kann, die durch ein solches Zwiegespräch hat hingestellt werden sollen. Wenn wir den Paragraphen annehmen, so wird eine Entschädigung gegeben werden müssen, wofür, ist unklar, wann, ist auch nicht ganz klar, jedenfalls aber ist das Quantum in keiner Weise bestimmt, und zum ersten Male erleben wir, daß ein Volkshaus in Preußen eine ganz unbemessene Summe ohne Weiteres hingiebt. — Abg. Virchow: Ich kann nicht verkennen, daß die Bemerkungen des Vorredners in manchen Punkten berechtigt sind, und namentlich sollte die Staats-Regierung daraus entnehmen, daß sie ihre Landes-Vertretung nicht wieder in die Lage bringen darf, in einem solchen Gedränge der Dinge Gesetze berathen zu müssen. Aber die Bemerkungen des Vorredners gehen doch weit über ihr Ziel hinaus. Wenn auch die Erklärung der Regierung nicht wäre, würde jede vollkommen der Verfassung sich bewußte Regierung durch den Art. 99, welcher von den Finanzen handelt, genöthigt sein, so zu handeln, wie der Abg. Miquel in seinem Amendement verlangt. Durch irgend ein beliebiges Gesetz kann der Regierung nicht das Recht zugesprochen werden, in unbemessener Weise an beliebige Leute Geld auszuzahlen. Es kann nicht Jeder eine Rechnung aufmachen, die ohne Weiteres bezahlt werden muß, sondern die Regierung wird sie prüfen und darf bei diesen Entschädigungen in keinem Falle die im Etat ausgesetzte Summe überschreiten, sondern bleibt für jede Etatsüberschreitung vollständig verantwortlich. — Abg. Windthorst (Meppen): Es wundert mich, daß der Vorredner, der im Punkte des Bewilligungsrechtes der Strengste im Hause ist, auch so nachgiebig ist; denn nach Verhandlungen im anderen Hause haben die Minister dort klar gesagt, daß eine solche Bestimmung gar nicht auszuführen wäre, was auch ich behaupte; jetzt plötzlich sind alle Bedenken geschwunden. Es ist die ganze Geschichte eine leere Täuschung, wir geben den Ministern vollständig carte blanche. (Widerspruch.) — Abg. Miquel: Der Abg. Windthorst macht einen vergeblichen Versuch, eine klare Sache zu verdunkeln. Da nach der Erklärung der Staatsregierung unser Etatsrecht in keiner Weise durch den § 54 beschränkt ist, so sind wir im Stande, uns bei der betreffenden Etatsposition sagen zu lassen, woraus die Gesammtsumme entstanden ist, wie bei jeder andern Bewilligung. Die Bemerkung, als ob dies alles auf Verabredung beruhe, weise ich als unwahr entschieden zurück. (Beifall links.) — Abg. v. Mallinckrodt beantragt eine getrennte Abstimmung über die beiden Absätze des § 54. Die Erklärung bindet nur den jetzigen Cultusminister, aber keineswegs seine Nachfolger, denn der deutliche Inhalt des Gesetzes besagt ganz etwas Anderes. Wenn das Abgeordnetenhaus auch die betreffende Position einmal ablehnen würde, müßte die Entschädigung doch gezahlt werden, weil die Geistlichen ein klagbares Recht mit diesem Gesetze erwerben. — Abg. Windthorst (Meppen): Wenn der Abg. Miquel sagte, es sei unrichtig, daß dieser ganze Actus auf einer Verabredung beruhe, so nehme ich das zurück. Die Erklärung des Abg. Miquel genügt, um zu zeigen, daß es weiter nichts war als der selbstgegebene Einklang zweier Seelen. (Heiterkeit.)

Der Antrag Respondek wird, da er eine Mehrbewilligung implicirt, an die Budgetcommission verwiesen und darauf der §54 in der Fassung des Herrenhauses mit allen Stimmen gegen die des Centrums und der Polen genehmigt. Genau mit demselben Stimmenverhältniß, also mit sehr überwiegender Mehrheit, wird der ganze Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses definitiv genehmigt.

Es restiren nunmehr noch zwei Resolutionen von Virchow und Petri. Die erstere, welche die Staatsregierung auffordert. Sorge dafür zu tragen, daß amtliche Register über die Ursache des Todes jedes Verstorbenen geführt werden, wird sofort genehmigt. Gegen die zweite, welche die Staatsregierung auffordert, noch in der gegenwärtigen Session dem Landtage eine Vorlage zu machen, durch welche die rechtlichen Grundsätze in Betreff der Schließung und Trennung der Ehe einheitlich für die ganze Monarchie geregelt werden, erhebt der Justizminister Einspruch: Ich habe bereits erklärt, bemerkt er, daß es erwogen werde, ob nicht das Eheschließungsrecht zu codificiren sei und daß ich bereits Vorbereitungen dazu getroffen habe. Die Resolution will aber etwas Unmögliches. Das Justizministerium arbeitet seit mehreren Monaten mit äußerster Anstrengung seiner Kräfte und kann nicht mehr leisten. Eine Gesetzesvorlage, wie sie hier gefordert wird, ist nicht so ohne Weiteres zu machen, denn das Recht unseres Landes ist ein außerordentlich mannigfaltiges. — In Folge dieses Einspruchs verzichtet Abg. Petri darauf, die Vorlage noch in der gegenwärtigen Session zu fordern und begnügt sich damit, daß sie „sobald als möglich" eingebracht wird. Mit dieser Aenderung erklärt sich der Justizminister zufrieden, durch sie wird die Resolution ganz „harmlos." Aber aus dem Centrum erfolgt Widerspruch gegen die sofortige Annahme der so amendirten Resolution, da die Amendirung nach der Geschäftsordnung gedruckt vorliegen müsse. Das Haus wird daher seinen Beschluß erst morgen, in der letzten Sitzung vor der Vertagung, fassen. Denn am Schlusse der heutigen Sitzung verlangt der Minister des Innern das Wort: „Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 9. d. M. richtet das K. Staatsministerium an beide Häuser des Landtags den Antrag, zur Vertagung des Landtags vom 25. d. M. bis zum 13. April ihre Zustimmung zu erklären." Ueber diesen Antrag wird das Haus sich morgen (Mittwoch) schlüssig machen.

Danzig, 25. Februar.

* Laut Telegramm aus Warschau war dort der Wasserstand am 23. d. 6 Fuß 2 Zoll, am 24. d. 6 Fuß 9 Zoll. Das Eis hat sich am 24. früh in Bewegung gesetzt, jedoch vor den Brückenpfeilern verstopft. Weiteres Steigen des Wassers und Eisgang ist zu erwarten.

* Um dem allgemein empfundenen und von berufener Stelle bitter gerügten Mangel an Kleingeld im Geschäftsverkehr einigermaßen abzuhelfen, hat der Finanzminister Ordre gegeben, mehrere noch im Besitze des Staates befindliche Millionen in Fünfgroschenstücken sofort den Hauptkassen des Landes zu überweisen.

* Nächsten Freitag 5½ Uhr Nachm. findet eine Sitzung der städtischen Etats-Commission im Stadtverordnetensaale statt. Auf der Tagesordnung stehen die Etats: der Forst- und Dünenverwaltung, des Museums, der Armenanstalt in Pelonken und des Kinder- und Waisenhauses.

* Der heutige „Staatsanzeiger" publicirt die K. Cabinetsordre vom 5. Febr. c., betreffend die Rekrutirung der Armee pro 1874/75.

* Gestern hielt Hr. Dr. Möller im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über die Colonisationsbewegungen der Völker im Alterthum.

* Dem „B. B.-C." zufolge ist Frl. Mundt vom 1. Mai ab bei der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne in Berlin engagirt.

* [Statistik.] Vom 13. Febr. bis 19. Febr. sind geboren (excl. Todtgeburten) 31 Knaben, 31 Mädchen, Summa 62; gestorben 36 männl., 23 weibl., Summa 59 Personen. Todtgeboren 6 Knaben, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 17, von 1—5 J. 9, 6—10 J 1, 11—20 J. 4, 21—30 J. 6, 31—50 J. 7, 51—70 J. 9, über 70 J. 6. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 4, an Abzehrung 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 7 Kind., an Bräune und Diphtheritis 4 Kind., an Scharlach 1 Kind, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Erw., an Schwindsucht 1 Kind, 5 Erw., an organischen Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4 Erw., an Entzündung des Unterleibs 3 Kind., an Schlagfluß 3 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 3 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 3 Kind., 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 3, durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 5 Erw., unbekannt 1 Erw.

§ Tiegenhof, 24. Februar. Die Landstraßen unserer Umgegend befinden sich wieder einmal in trostlosem Zustande. Die seit October andauernde nasse Witterung hatte dieselben tief aufgeweicht, so daß sie nur mit großer Kraftanstrengung befahren werden konnten und für gewöhnliches Fuhrwerk unfahrbar waren. In Folge des im Januar eingetretenen Frostes gefror die obere Schicht, so daß sie Fuhrwerke trug und machte den Verkehr für einige Tage möglich. Das Thauwetter schwächte aber die gefrorne Kruste sehr bald, so daß Wagen und Pferde öfter durchbrechen. Dieser Zustand der Straßen ist wohl der schlimmste, den es giebt und für Pferde und Wagen, so wie für die Mitfahrenden gleich gefährlich. Die Pferde erliegen öfter der Ueberanstrengung oder brechen in den scharf geränderten Löchern die Beine, und selbst die stärksten Wagen zerbrechen beim Einschlagen in die Löcher und kippen um, oder die Mitfahrenden werden in Folge des heftigen Anpralls aus dem Wagen geschleudert. In einem besonders schlechten Zustand befindet sich der Weg von Tiegenhof nach der Nehrung. Der äußerst lebhafte Verkehr auf dieser Straße hat hier Zustände geschaffen, die Jedem unglaublich erscheinen müssen, der sich nicht mit eignen Augen überzeugen kann. Unter andern befand sich kurz vor Tiegenort, auf der Stelle eines Ueberfalls, in dem schmalen vom Tiegewall und einem tiefen Graben begrenzten Wege ein wohl 6 Fuß tiefes, mit Schlammwasser gefülltes Loch. Wenn hier die Lastwagen anlangten, so mußten sie ihre Frachten abladen, die Pferde durchschwimmen, und dann den Wagen nachholen, der aber in dem Loch so tief versank, daß er erst mit Hebebäumen gehoben und dann erst herausgezogen werden konnte. Die Güter wurden dann auf dem schmalen Tiegewall nachgetragen und wieder aufgeladen. Da sich das Loch immer tiefer ausfuhr, so waren die Fuhrleute genöthigt, die Wegebesserung selbst vorzunehmen, Faschinen anzukaufen, mit ihren Wagen herbeizuholen und damit das Loch auszufüllen. Von da weiter durch Tiegenort geht's nicht viel besser. Durch die Freiheit hat das Fahren aber gänzlich aufgehört, es muß also der weite Umweg über Kalteherberge eingeschlagen werden. An der berüchtigten Fischerbabker Fähre angelangt, muß abermals abgeladen werden, denn der privilegirte Fährbesitzer Görtz hat Nichts für den Traject gethan — weder die Eisdecke durch Gießen verstärkt, noch Auf- und Abfahrbrücken gemacht, noch durchgeeist. Wagen, Pferde, Ladung müssen einzeln über die schwache Eisdecke gebracht werden. Es entsteht durch solche Nachlässigkeit des Fährbesitzers nicht allein ein erheblicher Zeitverlust, sondern auch große Unsicherheit und Gefahr für das Publikum. Beschwerden über den Fährbesitzer sind fruchtlos, derselbe scheint über dem Gesetz zu stehen. Diese Zustände schreien nach Abhilfe.

* Für die erledigte katholische Pfarrstelle (Königl. Patronats) in Milenz, Kreis Marienburg, ist vom Oberpräsidenten der Caplan Zink aus Wormditt präsentirt worden.

* Gestern fand in Berlin eine Gläubigerversammlung der Elbinger Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft statt, in der man hoffte, eine Einigung betreffs des projectirten Moratoriums zu erzielen. Die Gläubiger waren fast vollzählig vertreten. Auch die Firma Oppenheim u. Co. war vertreten, ohne indeß einer Einigung bereits ihre definitive Zustimmung gegeben zu haben. Es wurde ein Comité aus den Vertretern der Mitteldeutschen Creditbank, der Centralbank für Industrie und Handel und des Danziger Bankvereins bestehend, gewählt. Dieses Comité wird nach dem „B. B.-C." in den nächsten Tagen mehrere Sitzungen halten und darüber beschließen, ob sich eine außergerichtliche Liquidation des Unternehmens, oder welcher Modus sonst empfehlen läßt. Am 27. wird noch einmal eine Gläubigerversammlung stattfinden, welcher die Resultate dieser Berathungen und der Verhandlungen mit jenen Gläubigern, die einer Einigung noch nicht definitiv zugestimmt haben, vorgelegt werden sollen. In dieser Versammlung soll dann der definitive Beschluß gefaßt werden. Am 28. findet bekanntlich die außerordentliche Generalversammlung in Elbing statt.

— Der Postsecretär Fischer ist von Elberfeld nach Elbing versetzt worden.

Neumark Westpr. Es haben bereits mehrfache Verhöre mit Reformatenmönchen aus dem nahen Kloster Lonk in Betreff der von ihnen auf benachbarten Pfarreien vorgenommenen kirchlichen Functionen stattgefunden. Doch ist eine Verurtheilung bis jetzt nicht erfolgt. — Der „Lonker Ablaß" wird dies Mal in gewohnter Weise stattfinden. Es werden nur die Reformaten aus Lonk selbst thätig sein, da von andern Klöstern keine Reformaten wie sonst kommen werden.

Graudenz, 23. Februar. Das Weichseleis befindet sich seit Sonnabend Abend im Gange. Heute wird der Traject bereits per Kahn bewirkt und auch Güter schafft man bereits herüber. Bei den Spediteuren in Warlubien liegen ca. 40,000 Centner Frachtgüter, die, für Graudenz und Umgegend bestimmt, wegen der schwierigen Trajectverhältnisse in den letzten Wochen nicht befördert werden konnten.

Thorn, 24. Febr. Wie bekannt, wird das siebente Turnfest des Turnverbandes für die Provinz Preußen und den Netze-District, nachdem Königsberg, Danzig, Elbing und die anderen größeren Städte der Provinz die wackeren Turnerschaaren in ihren Mauern gesehen, hier gefeiert werden. Zur Vorbereitung der nöthigen Schritte ist ein Fest-Comité gebildet. Vorsitzender ist Oberlehrer Böthke, Schriftführer Prof. Prowe. Das Fest soll am 5. und 6. Juli hier abgehalten werden, also vier Wochen vor der Lehrer-Versammlung, so daß eine Collision beider Versammlungen nicht zu befürchten ist. (Th. O. Z.)

Königsberg, 24. Februar. Der Juditter Pfarrwald, zu dessen Verkauf auf dem Stamme schon ein Licitationstermin anberaumt stand, bleibt den Königsbergern erhalten. Einige hiesige Kaufleute haben ein Kapital deponirt, woraus dem Pfarrer in Juditten eine jährliche Holzzulage von 200 Thlrn. gewährt werden soll, mit der Bedingung, daß der Wald verschont bleibe.

* Bischof Reinkens hat, wie uns mitgetheilt wird, außer dem Pfarrer Grunert in Königsberg noch die Herren Professor Michelis und Religionslehrer Dr. Wollmann in Braunsberg ermächtigt, in der Provinz Preußen seelsorgerliche Acte zu verrichten.

— Dem „Ges." wird über die am 19. d. in Lautenburg stattgehabte Sitzung der Stadtverordneten geschrieben: „Ein Versehen des Magistrats gab in dieser Versammlung zu einer bedauerlichen Scene Veranlassung und machte die Sitzung für die Anwesenden zu einer sehr unerquicklichen. Ein Magistratsmitglied trat als Deputirter des Magistrats auf, da er sich jedoch als solcher nicht legitimiren konnte, entzog ihm der Vorsitzende jedesmal das Wort. Bei der Berathung eines Niederschlagungsgesuches bemühte sich Ersterer dennoch, zum Worte zu kommen und rief in heftiger Erregung: „Ich bin hier Decernat und verlange das Wort!" Der Vorsitzende wies aber dieses „Decernat" energisch zurück. Das anwesende Publikum war nicht minder zu bedauern, als die Stadtverordneten und ihr Vorsteher. Der gewöhnliche Sitzungssaal war nämlich an dem Abende von der hiesigen „Ritter-Ressource" behufs einer Theaterprobe annectirt und die für das Wohl der Stadt im Schweiße ihres Angesichts arbeitenden Bürger wurden in ein — Schlafzimmer des Hotel du Nord verwiesen. Das Publikum nahm mit gerechtfertigter Entrüstung, welche auch von dem Vorsteher getheilt wurde, auf den hier vorhandenen Betten und Waschtischen Platz. Ein kaltblütiger Zuschauer wurde von einem eigenthümlichen Gefühl während dieser 4stündigen originellen Stadtverordneten-Sitzung beschlichen. Trotz allen Ernstes konnte er sich eines mitleidigen Lächelns nicht erwehren, als er die auf weichen Federbetten und knarrenden Waschtischen in stoischer Ruhe thronenden Stadtväter betrachtete."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen			Pr.4½%conf.	106	106
April-Mai	85	85 4/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83 5/8	83 4/8
gelb. Apr.-Mai	86	86 4/8	do. 4% do.	94 2/8	95
do. Juli-Aug.	84 2/8	84 2/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. still,			Danz. Bankverein	63	62
Februar	63	63	Lombardenſex.Cp.	94 2/8	95 1/8
April-Mai	62 3/8	62 3/8	Franzosen	192 2/8	193 2/8
Juni-Juli	60 3/8	60 3/8	Rumänier	42 3/8	42 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 5/8	93 7/8
Februar			Oester. Creditanst.	144 7/8	145 2/8
pr 200 ℔.	9 16/24	9 18/24	Türken (5%)	39	39 4/8
Rüböl Ap.-Mai	19½	19 5/12	Oest. Silberrente	66 6/8	66 6/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	92 6/8	92 6/8
April-Mai	22 5	22 5	Oester. Banknoten	90 2/8	90 1/8
Aug.-Sept.	23 —	22 29	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 6/8

Ital. Rente 60 7/8.
Fondsbörse: lustlos.

Liverpool, 24. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mehl 6d niedriger. Mais stetig.

Petersburg, 24. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33. Hamburger Wechsel 3 Monat 279½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163¾. Pariser Wechsel 3 Monat 347¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 166¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165¾. Imperials 5, 95½. Große russische Eisenbahn 143½. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr August 46. Weizen pr Mai 13¾. Roggen loco 7,90, pr Mai 8, 20. Hafer pr Mai-Juni 4, 80. Hanf pr Juni 34½. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13¾. — Wetter: Thauwetter.

Antwerpen, 24. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weich., dänischer 35½. Roggen matt, Odessa 22¾. Hafer ruhig. Gerste unverändert, friesische 26½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez., 32½ Br., pr Februar 32 bez. und Br., pr März 32½ bez. und Br., pr September 36 Br., pr September-Dezember 36½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Februar.

Weizen loco lustlos, pr Tonne von 2000℔.
fein glasig u. weiß 132-133℔. 92-94 ℛ Br.
hochbunt . . . 129-132℔. 89-92 ℛ Br.
hellbunt . . . 128-130℔. 87-90 ℛ Br.
bunt . . . . 126-130℔. 86-88 ℛ Br.
roth . . . . 128-135℔. 84-86 ℛ Br.
ordinär . . . 120-128℔. 78-83 ℛ Br.
(72-88 ℛ bezahlt.)
Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 ℛ
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85½ ℛ Br., 85 ℛ Gd., Mai-Juni 85½ ℛ Br., 85 ℛ Gd.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000℔ 120℔. 59½, 60⅙, 60½ ℛ
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 ℛ
Auf Lieferung pr April-Mai 59½ ℛ Br., Mai-Juni 59⅓ ℛ Br., 58⅔ ℛ Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. kleine 106℔. 59⅓ ℛ

Erbsen loco pr Tonne von 2000.℔. weiße Koch- 53 ℛ

Hafer loco pr Tonne von 2000℔. 53⅓ ℛ

Petroleum pr 100℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ ℛ
Auf Lieferung pr März 4¾ ℛ

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 27 ℛ schottische Maschinenkohlen 26 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23⅓ gem., 3 Mon. 6. 21¾ Br. 3½ % Preußische Staatsschuldschein 92⅛ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83⅛ Gd., 4% do. do. 94½ Gd., 4½ % do. do. 102 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 115 Gd. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellsch. 95 Gd. 5% Danz. chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und naßkalt. Wind Ost.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte bei kleiner Zufuhr in lustloser Stimmung, Kauflust fehlte, und nur 100 Tonnen sind zu kaum behaupteten Preisen zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer-109/10℔. 72 ℛ, 125℔. 82 ℛ, bunt 122℔. 82½ ℛ, 124℔. 84½ ℛ, hochbunt und glasig 125/6℔. 85⅓ ℛ, 127℔ 85½ ℛ, weiß ohne Gewicht 80 ℛ, weiß 129℔. 87⅔, 88 ℛ pr Tonne. Termine unverändert, 126℔. bunt April-Mai 85½ ℛ Br., 85 ℛ Gd., Mai-Juni 85 ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 ℛ

Roggen loco unverändert. 120℔. nach Qualität zu 59⅓, 60⅙, 60½ ℛ, 125℔. 62⅔ ℛ pr Tonne bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Termine ohne Handel. 120℔. April-Mai 59½ ℛ Brief, Mai-Juni 59⅓ ℛ Br., 58⅔ ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔. 60 ℛ — Gerste loco sehr gefragt, kleine 106℔. 59⅓ ℛ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- mit 53 ℛ, grüne große 54, 55 ℛ pr Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 53⅓ ℛ pr Tonne. — Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Februar. Wind: SO.
Ankommend: Bark „Veritas", Capitän Grundmann.

Thorn, 24. Februar. — Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: Schnee und Regen.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	339,24	+ 1,9	O., flau, trübe, bezogen.
25	8	339,64	+ 0,2	SO., mäßig, trübe, bez.
	12	339,48	0,0	SSO., mäßig, trübe, bez.

Die heute Vormittag ¾11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rosalie**, geb. **Klewitz**, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich hiermit an.

Danzig, 25. Februar 1874.

Bernhard Berthold.

Die heute Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Martha** geb. **Sieg** von einem Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Haehnelt,
Premier-Lieutenant
im 1. Westpreuß. Grenad.-Regt. No. 6.
Culm, den 23. Februar 1874.

Heute Mittag 1 Uhr entriß uns der Tod unser geliebtes Kind, unser liebes **Suschen**, nach längerem Leiden am Herzschlage im eben zurückgelegten 10. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten tief betrübt.

Wertheim, den 24. Februar 1874.

M. Bölcke,
Louise Bölcke,
geb. **Dobschitzky.**

Familien, welche der Erziehung ihrer Söhne nicht die nöthige Fürsorge zuwenden können, werden auf eine Lehranstalt aufmerksam gemacht, die seit 24 Jahren mit Erfolg die ihr anvertrauten Knaben und Jünglinge erzieht. Das **Pädagog. Ostrau (Ostrowo) bei Filehne** nimmt Zöglinge von 8.—18. Lebensjahre auf, und fördert sie in ländlicher Zurückgezogenheit bei streuger Zucht und Ordnung und unter gewissenhafter Aufsicht möglichst schnell und sicher von Septima bis Prima (Gymn. u. Real.). Die Anstalt ist **berechtigt Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen,** und haben z. B. bei diesmaliger Prüfung 21 Zöglinge dieses Zeugniß sich erworben. Für Schüler, die zurückgeblieben sind und einer individuellen Anregung bedürfen, sind Spezial-Lehrcurse à 12 Mitgl. mit eigner Lehrverfassung errichtet, damit sie Versäumnisse früherer Jahre nachholen, und die Berechtigung zum einjährigen Dienst noch rechtzeitig erreichen. Die Aufnahme sittlich verwahrloster Zöglinge ist ausgeschlossen. — Näheres besagen die Prospecte der Anstalt. (6943

Auktion
zu Gr. Walddorf
(Obertrift).
Montag, den 2. März 1874,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Gr.-Walddorf im früher Hein'schen Grundstück, bei dem Hofbesitzer Herrn Joh. Engler, wegen Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen;

7 Pferde, darunter eine hochtragende Stute, 1 frischmilchende und 7 hochtragende Kühe, 2 hochtragende Stärken, 1 Bull- und 3 Kuhhocklinge, 6 Schweine und 2 Hofhunde mit Buden, 2 Kasten- und 2 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 russischen Jagd-, 1 Arbeits-, 1 kleinen und mehrere Unterschlitten, 1 Paar Ernteleitern, 2 eisenz. Eggen, 1 vierspännigen und 1 Kartoffelpflug, 1 Landhaken, 2 Dungkarren, 1 Baumleiter, 2 Holzketten, 3 Getreidesiebe, 1 Gespann lederne, 1 einspänniges und 1 Gespann halblederne Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Dreschflegel, Sensen, Sicheln, Spaten, Forken, Hacken, 1 Ripsplan, 1 Mangel, div. Säcke, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Paar blecherne Milch- und andere Eimer, 2 Peden, Tonnen, Bütten, Balgen, Tröge, Tische, Rohrstühle, Bänke, 1 Kommode, 1 Spind, 1 Mehlkasten, 1 Partie Rückschwarten, 12 eichene Stämme, Schirrholz, ca. 4 Schock Roggenrichtstroh, 1 Quantum Streustroh, ca. 60 vierspennige Fuhren gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu in Haufen, und verschiedenes Haus-, Küchen- und Stallgeräth.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auktion anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
7026) vormals **Joh. Jac. Wagner**.

Edamer Käse
vorzüglichster Qualit. in Kisten von 50 Stück und einzeln,
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Wasserleitungs- und Canalisationsanlagen bedürfen einer fortwährenden genauen Beaufsichtigung von Seiten der Consumenten, um die Leitungen in Thätigkeit zu erhalten, da Störungen darin nicht allein zu grossem Verluste führen, sondern auch, nach dem Regulativ, Strafe nach sich ziehen.

Von mehreren Herren Hausbesitzern aufgefordert obige Leitungen einer regelmässigen, sachverständigen Revision zu unterwerfen (wöchöntlich, monatlich) bin ich bereit in angedeuteter Weise, gegen eine näher zu verabredende Vergütung, ein Abonnement zu eröffnen und bitte ich gefällige Aufträge mir zu kommen zu lassen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen unter Zusicherung nur reeller Bedienung.

Th. Klabs, Poggenpf. No. 86.

Teppiche
jeden Genres
erhielt und empfiehlt in den neuesten Mustern und grosser Auswahl
Otto Klewitz, vormals Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.

Einige grosse Partien vorjähriger
Tapeten u. Borden
habe ich räumungshalber zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.
Otto Klewitz, vormals Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.
Zu der heute Abend 7 Uhr im Gewerbehause stattfindenden
außerordentlichen General-Versammlung
wird um recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder gebeten, da die Tagesordnung:

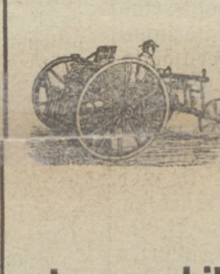
„Berathung und Beschlußfassung über die Abänderung und Ergänzung der Statuten"

von besonderer Wichtigkeit für den Verein ist. (7045

Ausverkauf von En-tout-cas und
Sonnen-Schirmen
zu sehr herabgesetzten billigen Preisen in der Schirm-Fabrik von
Adalbert Karau,
Langgasse 35. **Löwen-Schloss.** Langgasse 35.

Schirme zum **Färben** und Waschen werden frühzeitig erbeten.
Alte **Schirmgestelle** werden in Zahlung angenommen.
Neue Bezüge und jede **Reparatur** schnell und **billig** ausgeführt.

Zur Frühjahrs-Bestellung
empfehle



Coleman's Kultivatoren,
Drillmaschinen,
Pferdehaken,
Guanostreumaschinen
und Schollenbrecher,



ferner
Locomobilen, Dreschmaschinen, Torfpressen
aus der Fabrik von
Richard Garrett & Sons in England.
Der General-Agent
A. P. Muscate,
Danzig und **Dirschau.** (7022

Korkmaschinen
neuester Construction, mit Messing-Cylinder,
liefert und hat wieder vorräthig
David Sinkenbring,
Danzig, Faulengasse 3. (7075

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Wöchentliche Expedition via Hull—Liverpool nach
Amerika
jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**

für 40 Thaler
Alles in Allem, insbesondere warme Beköstigung.

C. Messing, Berlin u. Stettin.

Expeditionscomptoire:
in **Berlin:** Französische Straße 28,
in **Stettin:** Grüne Schanze 1a. (6561

Kapitalien
hat gegen sichere Hypotheken à 5 % Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben.
T. Tesmer, Langgasse 29.

In Lübeck
liegt in Ladung auf Danzig der erstklassige Schooner
„Maria", Capt. J. C. Lotzow.
Nähere Auskunft bei
G. L. Hein.

Oelskizzen von Ansichten aus d. Schweiz
Preis 2 Thlr.
empfiehlt Dilettanten zum Copiren leihweise
J. Pastor,
C. Ziemssen's Buch- u. Kunsthandlg.,
Langgasse 55.

Ein gut erhaltener **Verdeckwagen** mit Patentbuchse ist billig zu verkaufen
6955) **Ceresmühle** bei Dirschau.

H. A. Matthiessen,
Kunst- und Musikalien-Handlung Ketterhagerg. 1,
empfing so eben: Wanda, Salon-Mazurka v. Bohm à 15 Sgr., Gung'l-Polka v. Schönburg à 10 Sgr., für Piano bearbeitet. Beide Piecen in den Berliner Reichshallen mit vielem Beifall täglich gespielt. (7070

3000 Thlr.
sind im Ganzen oder getheilt zur 1. Stelle auf e. ländl. Besitzung ohne Einmischung eines Dritten sogl. z. beg. Röperg. 1, part.

Bestellungen auf trockenes buchen und fichten Klobenholz, sowie auf kleingeschlagenes Herd- u. Ofenholz nehmen an

Hallauer & Morwitz,
7050) Heiligegeistgasse 23.

No. 7754
kauft zurück **die Exped. der Danz. Ztg.**

Pferdedecken ungefüttert von 18 Sgr. pro Stück ab, dergleichen gefüttert von 35 Sgr. pro Stück ab und ord. Stubendeckenzeuge empfiehlt

Otto Retzlaff,
Commandite: Milchkannengasse 1 und
1241) Fischmarkt 16.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, à Pfd. 11 Sgr, empfiehlt
Alexander Wieck,
7057) Langgarten 87.

Vorzügl. schöne frische Tischbutter
empfing so eben
R. Schwabe, Langenmarkt, grünes Thor.

Kabeljau, Stockfische, holl. Heringe, Original-1/16-Tönnchen, Ruff. Sardinen, Anchovis, Sardines à l'huile v. Philippe & Canaud in Nantes, Astrach. Perl-Caviar, Mixed Pickles empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Strassburger Gänseleber-Pasteten,
von **Ls. Henry** empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

---

20 Dutzend Wiener Ledertaschen
in verschiedenen Farben und Größen, mit gelbem Bügel, sollen nach beendeter Inventur zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

B. Blumenthal, 2. Damm 7.

Einen Posten
gedämpft. Knochenmehl
haben billig abzulassen
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Milchkannengasse 6.

In **Kulitz** bei Pelplin stehen
150 kernfette Hammel
zum Verkauf. **R. Nadolny.**



Zwei gleichgezeichnete selbstgezogene
Schimmel,
Wallach 4 Jahre, Stute 3 Jahre, Abkunft vom Schimmelhengst Frank, Prauster Gestüt, sind zu verkaufen.

Näheres Milchkannengasse 8.

Ein in der Stadt Danzig in freier gesunder Lage belegenes Grundstück mit großem schönen Garten und neu erbautem Wohnhause, 1500 Thlr. Miethsertrag und festen Hypotheken, soll Ortsveränderung des Besitzers halber verkauft werden.

Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter 7079 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Für 2 Mädchen von 10 und 14 Jahren wird eine **Erzieherin** aufs Land gesucht. Klavier-Unterricht erforderlich. Adr. unter 7073 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger, unverheir. Wirthschafter kann sich melden bei Frau **Görtz** in **Gr. Zeisgendorf** bei Dirschau.

Für ein Getreide-Factorei-Geschäft wird ein
Gehilfe
gesucht. Offerten unt. No. 7052 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Das geräumige
Restaurationslocal
3. Damm No. 8, mit allem Zubehör, als: gr. Küche, gr. Keller, Wohnung 2c., ist sofort zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. (7055

Ein Stall
für 2 Pferde und Remise für 2 Wagen wird auf der Rechtstadt, wenn möglich in der Nähe der Langgasse zu miethen gesucht. Adr. unter No. 7046 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Restauration und Kegelbahn ist
zu verpachten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Langgarten No. 87.

Wassermühlen-Verkauf mit Land.
Ein Wassermühlen-Grundstück mit 200 Morgen Acker und Wiesenland, mit 3 Gängen, 1 Meile von Danzig gelegen, in voller Nahrung, soll für 20,000 Thlr, bei 2—3000 Thlr Anzahlung, verkauft werden. Hypotheken fest. Alles Näheres bei

Deschner, Poggenpfuhl 82.

Braunsberger Bergschlößchen Tivoli Lager-Bier
empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse No. 21.

Deutsche Magen-Zeitung
bringt täglich Neues,
vorzügliches Patzenhofer Bier.
Reichskneipe.

Walhalla.
3. Damm No. 8.
Heute Abend erstes großes Auftreten der Damen-Kapelle **Scheel** aus Kiel. Sämmtliche Damen in Costüms.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

F. Buchardt.

Hesse'scher Gesangverein.
Mittwoch, den 25. Februar cr., Abends 8 Uhr: **Uebungsstunde.**

Der Vorstand.

Israelitische Krankenunterstützungs-Kasse.
Außerordentliche General-Versammlung Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 7 Uhr, im unteren Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:
Berathung und Beschlußfassung über die Abänderung und Ergänzung des Statuts.

Von den Ausbleibenden wird nach § 40 des Statuts angenommen, daß sie den Beschlüssen der Erschienenen bestimmen.

Das Statut und die der Berathung u. Beschlußfassung zu unterbreitenden Statutänderungen und Ergänzungen, liegen bei Herrn **A. J. Weinberg,** Breitgasse 91, **A. Bergholb,** Breitesthor 134, und **A. Lewensohn,** Breitgasse 37, zur Einsicht für die verehrlichen Mitglieder aus.

Danzig, den 18. Februar 1874.

Der Vorstand.
Dr. Wallerstein. J. Sandmann. L. Richter.

Im Laufe dieses und des nächsten Monats beabsichtige ich bei genügender Betheiligung zum Besten einer Stiftung für die Schüler der Realschule zu St. Johann vier Vorlesungen über

Lord Byron's Don Juan und seine Romanzen
zu halten. Die beiden ersten werden eine Fortsetzung der bisher von mir über Don Juan gehaltenen Vorlesungen sein. Der Preis eines Partout-Billets beträgt einen Thaler. Eine Liste zur Unterzeichnung liegt in der Buchhandlung des Herrn **J. Pastor** (C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandlung) Langgasse 55, und bei dem Schuldiener im Franziskanerkloster aus. Das Nähere wird zur Zeit bekannt gemacht.

A. Koch,
7008) Oberlehrer.

Verein für die Geschichte der Provinz Preussen.
Freitag, den 27. d., Abends 7 Uhr, Sitzung in **Königsberg, Hotel de Prusse.** Tagesordnung. Vorträge 1) Dr. Isaacsohn (Berlin): Zur Geschichte der Landgerichte in Ostpreußen, 2) Dr. Perlbach: Die preußischen Städte im 13. Jahrhundert. 3) Königsberger Siegel, vorgelegt von Herrn Stadtältesten Hensche.

Der Vorstand.

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet

Dienstag, den 3. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Comtoir der Gesellschaft, am Markt No. 103, statt.

Gegenstand der Tagesordnung:
Erledigung der in § 15 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Angelegenheiten.

Dirschau, den 15. Februar 1874.

W. Preuss.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 26. Febr. (Abonnement susp.) Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Fr. **Schmidt-Zimmermann. Der fliegende Holländer.**

Freitag, 27. Februar. (Abonnement susp.) Zum Benefiz für Frau **Müller-Fabricius.** Zum ersten Male wiederholt. **Mein Leopold.** Emma: Frau Lang-Ratthey.

Sonnabend, 28. Febr. (Abonn. suspendu). Erhöhte Preise. Drittes Gastspiel der Frau **Schmidt-Zimmermann. Lohengrin.**

Sonntag, den 1. März. (5. Ab. No. 12.) **Der Goldonkel.** Große Posse von Pohl.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 26. Februar, zum zweiten Male: **Gewonnene Herzen.** Volksstück mit Gesang.

Ein verarmter Edelmann.

Am 13. Februar Morgens 8 Uhr ist mein Sohn Oswald aus dem Neustädter (W./Pr.) Gymnasium verschwunden. Er ist 13 Jahre alt, gesund und kräftig, hat dunkelbraune Haare, braune Augen. Er ist bekleidet mit dunkelgrauem groben von Falkenburger Tuch gefertigtem Jacket nebst Beinkleid und Weste und einer dunklen Baschlickmütze, sowie schmierledernen Stiefeln und einem kleinen grau wollenen Shwal mit weißen Streifen.

Ich bitte Jeden, der mir über meinen Sohn Auskunft geben kann, mich sofort davon in Kenntniß zu setzen, event. denselben jedenfalls anzuhalten.

F. Mampe.
6879) **Smnechau b. Neustadt W/Pr.**

Ein **schwarzer Hühnerhund** mit gestutzter Ruthe ist abhanden gekommen, wer mir den Verbleib desselben mittheilt, so daß ich selbigen habhaft werde, erhält eine angemessene Belohnung. (7071

P. F. Eissenhardt, Pfefferst. No. 46.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8382 der Danziger Zeitung.

Danzig, 25. Februar 1874.

Provinzielles.

M. Aus der Marienwerder Niederung. Eine der „Elbinger Zeitung" entnommene Mittheilung berichtet theilnehmend von der Furcht und Bedrängniß der Marienwerder-Niederungsbewohner vor dem herannahenden Eisgang und vor dem hohen Wasserstande der Weichsel. Wir haben aber wohl nie ruhiger in dieser Zeit geschlafen, als gerade jetzt, und wir hatten nie mehr Ursache dazu. Das Wasser ist allerdings in Folge des Thauwetters im Steigen, aber noch nicht hoch genug, um die schwache Eisdecke von 3—5 Zoll in Gang zu bringen, obgleich sie sich bei Schneefall gesetzt hatte und darum sehr mürbe ist. Auch hat die Deichbehörde die sonst übliche Vorsichtsmaßregel, die Dämme mit Dung zu befahren, noch nicht angeordnet, weil nicht die geringste Gefahr vorhanden ist. — Am 21. d. tagte der Marienwerder Kreistag; die Mitglieder waren vollzählig erschienen, da der Weichselübergang, wenn auch nicht für diese Zeit normal, kein Hinderniß war. Von weitergehendem Interesse war die Mittheilung, daß den Beschlüssen des alten Kreistages vom October v. J. bez. Bewilligung von 50,000 Thlr. zum Ankauf von Grund und Boden für den in Aussicht stehenden Bau einer Eisenbahn und von 50,000 Thlr. für zwei Chausseestrecken nach Marienwerder, in Folge einer Petition der linksseitigen Bewohner des Kreises an Se. Maj. den Kaiser, die Bestätigung versagt sei. Gleichzeitig wurde die auf der Tagesordnung stehende gutachtliche Aeußerung des Kreistages über die Trennung des Kreises nicht weiter gefordert, der Herr Minister hatte den betreffenden Antrag zurückgezogen. Die Versammlung machte sich selbst die wünschenswerthe Erörterung der Frage durch einen übereilten Beschluß unmöglich, und sie wird nun auch wohl, da der Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt ist, für längere Zeit ruhen, um erst noch Erfahrungen zu sammeln.

⊙ Jastrow, 23. Febr. Am vergangenen Mittwoch, Nachts 2 Uhr, brach hier in der Grünstraße in der Scheune des Ackerbauers Johann Heinke Feuer aus, welches bald die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude ergriff. Es verbrannte sämmtliches noch vorhandene Korn nebst allem Stroh, Heu und sonstigen Futtervorräthen. Den Bemühungen der Feuerwehr, sowie des freiwilligen Löschvereins gelang es zwar nicht, das brennende Gehöft zu retten, wohl aber das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

Pr. Von der frischen Nehrung. Während die Stürme der letzten Zeit, besonders die Orkane am 28. Januar und 8. Februar an allen Punkten der Ostseeküste nichts als Unheil angerichtet haben, und Grund zu vielen Klagen und Nothschreien geworden sind, würden die Bewohner der frischen Nehrung, soviel es sie allein angeht, in der großen Mehrzahl gar nicht böse darüber sein, wenn sich diese Orkane unter gleichen Wirkungen wiederholen wollten. Nicht, als ob dieselben nicht auch auf der frischen Nehrung Spuren der Verwüstung genug hinterlassen hätten: die längs der ganzen Nehrung abgewaschenen Dünen, die weggerissenen Dämme bei Pröbbernau, die beinahe vernichteten neuen Dünenpflanzungen am Strande bei Neukrug und Vöglers werden uns noch lange Zeit an sie erinnern; und die durch Anstauen des Haffs zweimal hervorgerufenen Ueberschwemmungen aller niedriger gelegenen Felder, Wiesen, Gärten und Hofplätze incommodiren uns durch ihre Hinterlassenschaften heute noch ganz gewaltig. Indessen das Alles tritt doch zurück gegen den Bernstein-Segen, welcher in Folge der Stürme über die frische Nehrung gekommen ist und einem großen Nothstande ein Ende gemacht hat. Seit Ende Sommers vorigen Jahres hat der Fischereibetrieb in den beiden Kirchspielen Pröbbernau und Neukrug beinahe vollständig geruht. Die See konnte wegen fast ununterbrochenen Rollens mit Böten nur an sehr wenigen Tagen befahren werden, und das frische Haff ist seit circa einem Jahre so fischleer, daß die Fischer ebenso lange daraus nicht einmal den nothwendigsten Bedarf für ihren eigenen Tisch gewonnen haben. Wochen lang hat hierselbst buchstäblich Niemand einen frischen Fisch auf seinem Tische gesehen. Wenn aber auf unserer Nehrung, zumal im Kirchspiel Neukrug, das aus den Ortschaften Narmel (vulgo Polski), Neukrug und Vöglers besteht, und in welchem die Fischerei für jeden einzelnen Bewohner den ausschließlichen Nahrungszweig bildet, der Fischfang auf längere Zeit darniederliegt, so sind die Folgen überaus traurige. Denn „keine Fische!" heißt hier: auch kein Brod, kein Mehl, keine Kartoffeln, kein Salz! u. s. w., weil alle diese Gegenstände für baares Geld gekauft werden müssen. Und wenn es keine Fische giebt, die an den Markt gebracht werden können, dann giebt's eben auch kein baar Geld. Schon begann sich in Polski und Vöglers in einigen Häusern die Schreckensgestalt des Hungers zu zeigen: da mußten die wüthenden Stürme vom 28. Januar und 8. Februar, welche das Meer bis auf den tiefsten Grund aufwühlten, dasselbe zwingen, seine seit 1844 hartnäckig verschlossenen Bernstein-Schatz-Kammern zu öffnen, und der edle „Schasch" wurde in großen Massen geborgen. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ist allein von den Bewohnern des etwa 400 Seelen enthaltenden Kirchspiels Neukrug für ca. 4000 Thlr.; von denen des Kirchspiels Pröbbernau, das ca. 900 Seelen zählt, für ca. 3000 Thlr. dieses Ostsee-Goldes verkauft worden. Und ein Jeder hat Etwas davon bekommen, wenn schon der Gewinn bei den Einzelnen zwischen ca. 10 Thlr. und 200 Thlr. schwankt. Nun aber die Geldnoth ein Ende genommen hat, macht sich in Neukrug eine andere Calamität geltend, nämlich die Schwierigkeit, Lebensmittel herbeizuschaffen. Seit längerer Zeit bereits ist das Haff mit einer dünnen, und jetzt morschen, Eisdecke belegt, welche jede Communication zu Boot oder zu Fuß mit den jenseits des Haffs belegenen Städten Braunsberg, Frauenburg, Tolkemit und Elbing, den Marktstädten der frischen Nehrung, verhindert. In Folge dessen müssen nun die Neukrüger ihre Lebensmittel aus den 3, 4 und 5 Meilen abgelegenen Ortschaften Pröbbernau, Bodenwinkel und Stutthof, oder aus dem ebenfalls fünf Meilen entfernten Pillau ergänzen, und zwar — da in Neukrug und Polski nur je ein Pferd vorhanden ist — vermittelst ihrer Hände und Schultern. Was irgend Luxusartikel heißt, hat unter solchen Umständen auf Beförderung nicht zu rechnen; und weil jetzt gerade zunehmender Mond ist, so sind in Neukrug für die nächste Zeit auch Oel und Kerzen für Luxus-Gegenstände erklärt worden, nachdem man sich bereits 8 Tage lang wohl oder übel ohne dieselben hat hinbehelfen müssen, da die Vorräthe davon aufgebraucht waren. Es ist Thatsache, daß in der Woche vom 15. zum 22. Febr. an den Abenden in der Ortschaft Neukrug sich mit Ausnahme des Gastwirths Niemand mehr den Luxus der Beleuchtung hat gestatten können. Jammerschade, daß der Seehunde an unserer Küste doch zu wenige gefangen werden, als daß wir die Phototechnik der Eskimos adoptiren könnten. Da indessen die Neukrüger sehr genügsame Menschen sind und event. auch Märsche und Lasten nicht scheuen, so ertragen sie diese Calamität in dem Bewußtsein, nun doch wieder Mittel zu besitzen, wodurch sie dem Mangel abhelfen können, mit anerkennenswerther Gemüthsruhe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 252¾, Franzosen 335¾, Galizier 243¾, Lombarden 165½, Silberrente 66 11/16, Bankactien 1021, Elisabethbahn 216½. Spekulationswerthe gedrückt.

Hamburg, 24. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine still. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr. Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr. April-Mai 126℔. 262 Br., 260 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 262 Br., 260 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr. Februar-März 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 188½ Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 189 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco u. pr. Mai 62 Br., pr. October pr. 200 ℔. 64½ Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 55, pr. April-Mai 56, pr. August-September 58. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13,30 Br., 13,20 Gd., pr. Februar 13,20 Gd., pr. August-Dezember 15,40 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Bremen, 24. Februar. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 371. — Roggen pr. März 237, pr. Mai 230½.

Wien, 24. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,15, Silberrente 74,45, 1854r Loose 98,10, Bankactien 976,00, Nordbahn 2040, Creditactien 242,75, Franzosen 324,50, Galizier 233,25, Kaschau-Oderberger 138,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 192,00, do. Lit. B. 102,00, London 111,70, Hamburg 54,90, Paris 44,00, Frankfurt 94,00, Amsterdam 93,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 170,00, 1860er Loose 104,50, Lombardische Eisenbahn 161,00, 1864er Loose 141,80, Unionbank 138,75, Anglo-Austria 154,00, Austro-türkische 28,25, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,30, Silbercoupons 105,25, Elisabethbahn 209,00, Ungarische Prämienloose 79,25, Preuß. Banknoten 1,66, Schiff'sche Bank —.

London, 24. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Ital. Rente 61⅛. Lombarden 14⅜. 5% Russen de 1871 99. 5% Russen de 1872 99⅛. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 39 3/16. 6% Türken de 1869 52⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106⅜. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente 63⅝. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅜ Prämie. — In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,40. Paris 25,57. Petersburg 32⅛.

Liverpool, 24. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8½. — Ruhig, schwimmende unverändert. — Orleans nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 8 1/16 d.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau, hochbunter 124/25℔. 107, Kiew 127℔. 106, 128℔. 104 Sgr. bez.; bunter Wolhynier 117℔. und 120℔. 101, 124/25℔. 107, 125℔. bes. 101 Sgr. bez.; rother 121℔. 103, 125℔. 104, 129℔. 103, 106; Wolhynier 118/19℔. und 120/21℔. blausp. 94, Kiew 117℔. 96, 117/18℔. 97, 125℔. 103 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer unverändert, fremder matt, Termine geschäftslos, inländischer: 120℔. 68½, 121℔. 69½, 122℔. 71, 123℔. 71½, 125℔. 73½ Sgr. bez.; fremder: Minsker 115/16℔. 62, 117℔. 63½, 118℔. 63½, Bialystocker 115/16℔. 62½, 123℔. 70, Kiew 107℔. 59, 111/12℔. 61, 112/13℔. 61½, 114℔. 62, 62½, 114/15℔. 61, Wolhynier 112/13℔. 61, 113—114℔. 61½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine gefragt, geringe vernachlässigt, große 54, 60, 62, 63, 64, 66 Sgr. bezahlt, kleine 52, 53, 54, 54½, 57½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine ruhig, loco 35, 35½, 36, 36¼, 36½, 37, 37½, schwarz 33½, 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo matter, weiße 65, 67, 68, 69, 70 Sgr. bez., feinste 71 Sgr. bez., grüne 67 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, 71, 72½, 73 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo beachtet, 61, 62, 62½, 63 Sgr. bez. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo Kiew I. und II. 96, Hirse 95 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, feine 71, 72 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo Kiew 80 Sgr. bez. — Thymotheum 10½, 10⅚, 11⅙ Thlr. bez. — Leinkuchen pr. 50 Kilo 88 Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo 79 Sgr. bez., Wolhynier 62 Sgr. bez., Minsker 64 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco ferner gewichen, Termine ohne Umsatz, loco 21⅓ Thlr. Br., 20 11/12 Thlr. Gd., 21 Thlr. bez., Februar 21½ Thlr. Br., 21⅙ Thlr. Gd., Februar-April 21⅚ Thlr. Br., 21 5/12 Thlr. Gd., Frühjahr 21⅚ Thlr. Br., 21 7/12 Thlr. Gd., Mai-Juni 22½ Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., Juni 22⅚ Thlr. Br., 22½ Thlr. Gd., Juli 23⅙ Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., August 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Geld.

Stettin, 24. Februar. Weizen pr. Frühjahr 85¼, pr. Juni-Juli 85¼. Roggen pr. Frühjahr 60¼, pr. Mai-Juni 59¼, pr. Herbst 57¼. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 18⅓, pr. April-Mai 18 7/12, pr. Herbst 20 1/12. — Spiritus loco 21⅔, pr. Februar-März 22⅙, pr. Frühjahr 22¼, pr. Juni-Juli 22⅔ bez. — Petroleum loco 4 7/12 bei Kleinigkeiten bez. u. Br., Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., September-October 4 23/24 Thlr. bez. u. Br. — Schmalz, amerik. Wilcox 15⅝ Thlr. bez. — Leinsamen, Rigaer Kron- 10 Thlr. bez., puik 10¼ Thlr. bezahlt.

Berlin, 24. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—91 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 86⅝—86½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86⅛ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86 Thlr. bez., pr. Juli-August 84½ Thlr. Br., 84¼ Thlr. Gd., pr. September-October 81¼ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—69 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar 63¼—63 Thlr. bez., pr. Februar-März 63—62¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 62½—62⅜ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61½—61¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60½—60⅜ Thlr. bez., pr. Juli-August 59¼—59⅛ Thlr. bez., pr. Septbr.-October 58⅜—⅛ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 60—76 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 52—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 53—58 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅚—11⅙ Thlr., No. 0 u. 1 10⅚—10⅙ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9¼ Thlr., No. 0 u. 1 9 1/12—8⅔ Thlr., pr. Februar 9 Thlr. 3 Sgr. bez., pr. Februar-März do., pr. März-April 9 Thlr. 4½ Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 6½—5 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 5—4 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 3½ Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1—½ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 27½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Thlr. Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., pr. Februar 19 1/12 Thlr. bez., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 19½—19 5/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19⅔ Thlr. bez., pr. September-October 20⅚—20¾—⅚ Thlr. bez., pr. October-November 21 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr. Februar 9¾ Thlr. bez., pr. Februar-März 9⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 9⅔ Thlr. B., pr. Septbr.-October 10¾ Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 16 Sgr. bez., mit Faß pr. Februar 21 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 4—6—5 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 9—7—9 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 19—21 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 22—29 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 24. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	103½
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr. Präm. A. 1855	3½	122
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	95¼
do. do.	4½	102⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	84⅛
do. do.	4	94½
do. do.	4½	102⅞
Posensche neue do.	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	95
do. do.	4½	102
do. do.	5	106
do. neue	4	93½
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96⅞
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	114⅝
Bayer. Präm.-A.	4	115⅜
Braunsch. Pr.-A.	—	22 1/16
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	38½

Hypotheken-Pfandbr.		
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	95¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101⅝
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99½
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅞
do. Silber-Rente	4½	66¾
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	110⅝
do. Loose v. 1860	5	96⅞
do. Loose v. 1864	—	92¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	73
Ungarische Loose	—	49
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	98⅞
do. do. Anl. 1859	3	68¼
do. do. Anl. 1862	5	98¾
do. do. von 1870	5	99½
do. do. von 1871	5	98¼
do. do. von 1872	5	98¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95¾
do. Präm.-A. 1864	5	142¼
do. do. von 1866	5	141¾
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	87⅛
do. Central. do.	5	79¼

Russ. Pol. Schatzobl.	4	83⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¼
do. Part.-Oblig.	4	106½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	68¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	100⅛
do. Anl. g. 1885	6	102⅞
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	104
Newyork. Stadt-A.	7	95¼
do. Gold-A.	6	94½
Italienische Rente	5	61⅜
do. Tabaks-Act.	6	630
do. Tabaks-Obl.	6	94⅞
Französische Rente	5	93⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅞
Rumänische Anleihe	8	101¼
Türk. Anl. v. 1865	5	39½
Türk. % Anleihe	6	50½
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35½	1
Bergisch-Märk.	95½	6
Berlin-Anhalt	142½	17
Berlin-Dresden.	65¾	5
Berlin-Görlitz	96⅛	3½
do. St.-Pr.	104	5
Berlin-Hamburg	170½	12
Berlin. Nordbahn	29¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	111	8
Berlin-Stettin	158½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101	7½
Köln-Minden	135¾	9 7/20
do. Lit. B.	111¾	5
Erf.-Kr.-Kempen	32	0
do. St.-Pr.	56½	6
Halle-Sorau-Gub.	44⅝	0
do. St.-Pr.	68⅞	0
Hannover-Altenbek	46¼	5
do. St.-Pr.	68	5
Kohlfurt-Falkenb.	78¼	5
Märkisch-Posen	47	0
do. St.-Pr.	77¼	0
Magdeb.-Halberst.	124	8½
do. St.-Pr.	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	259¾	14
† do. Lit. B.	97½	4
Münst. Ensch. St. P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	67⅝	4
do. St.-Pr.	58⅝	0
Oberschl. A. u. C.	159⅞	13⅔
do. Lit. B.	143	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	47¼	0
do. St.-Pr.	77¾	0
Pomm. Centralbhn.	22⅜	5
Rechte Oderuferb.	121¾	6
do. St.-Pr.	121¼	6
Rheinische	132½	9⅔
Rhein-Nahe	31¾	0
† Stargard-Posen	101¾	4½
Thüringer	121	9
Tilsit-Insterburg	68½	1¼
Weimar-Gera gar	79⅞	4½
do. St.-Pr.	59⅜	5
Baltische Eisenb.	52¼	3
Brest-Grajewo	37 15/16	5
Brest-Kiew	53	5
†Galiz. Carl-L.B.	105⅛	7
Gotthardbahn	101¼	6
†Kronpr. Rud.-B.	71¾	5
Lüttich-Limburg	23	–
Oester.-Franz. St.	194	10
† do. Nordwestb.	114¾	5
do. B, junge	61	5
†Reichenb.-Pardbd.	68¾	4½
Rumänische Bahn	42¾	3⅗
†Russis. Staatsb.	99⅜	5½
Südösterr. Lomb.	95½	4
Schweiz. Unionb.	18	0
do. Westb.	42	1⅗
Warschau-Wien	81	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	80¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	87¼
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	313½
†Südöst. B. Lomb.	3	250⅝
†Südöst. 5% Oblg.	5	87
†Oester. Nordwestb.	5	90 7/16
do. do. B Elbethal	5	71
†Ungar Nordostb.	5	66¼
†Ungar Ostbahn	5	63⅝
Brest-Grajewo	5	74
†Charko-Azow rtl.	5	98½
†Kursk-Charkow	5	98¾
†Kursk-Kiew	5	99½
†Mosco-Rjäsan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	99¼
Rybinsk-Bologoye	5	83¾
†Rjäsan-Kozlow	5	100
†Warschau-Teresp.	5	96¼

Bank- und Industrieactien.		Divid. 1872.
Berliner Bank	66½	14
Berl. Bankverein	84¼	18
Berl. Cassen-Ver.	275	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	67¼	7
Berl. Handels-G.	118	12½
Berl. Wechslerbk.	51¾	0
Bresl. Discontob.	80½	10
Centrlb. f. Bauten	46	43⅛
Ctrb f. Ind u. Hnd	74	10
Danzig Bankver	62	8⅜
DanzigerPrivatb.	115½	7
Darmst Bank	155½	15
DeutscheGenoss.-B.	103	10⅔
Deutsche Bank	81¾	8
Dtsch. Eff.-u. W.	115¼	—
Deutsche Unionb	70¾	9½
Disc.-Command	169	27
Gew.-Bk. Schuster	64⅜	10
Int. Handelsges.	68	12½
Königsb. Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	108⅛	12
NorddeutscheBank	146	13⅝
Oest Credit.-Anst.	145⅝	18¾
Pom. Rittersch.-B.	117½	8⅓
Preußische Bank	186	13½
do Bodencr.-B.	83¼	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53	24
Schaffhaus. Bnkv.	132¾	14
Schles. Bankverein	116	14
Stett. Vereinsbank	72	7
Ver.-Bk. Quistorp	10¼	19
BauvereinPassage	40	6
Brl. Centralstraße	44	5
Deutsche Bauges.	54	6½
do. Eisnb.-B.-G.	41¾	0
do. Reichs-Cont.	91⅛	7¾
Wäseman Bau-G.	44	11
A. B Omnibusg.	142½	14
Ctr.-F. f Baumat.	28	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	64¼	25
Nordd. Pap.-Fabr	63	8
WöhlertMaschinf.	67½	6
Westend-Gesells.	11⅜	17
Baltischer Lloyd	32¼	0
Elbing. Eisenb.-F.	18	10
Königsbg. Vulkan	—	8⅔
Münnich, Ch. M.	110¼	20
Oberschl. Eisnb.-B.	71¼	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	71¾	12
Königs- u. Laurah.	167	29
Stollberg, Zink	39¾	2½
do. St.-Pr.	89⅜	7½
Victoria-Hütte	86½	14

Wechsel-Cours v. 24. Febr.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	142¼
do.	2 Mn.	3½	141½
London	8 Tg.	3½	6.23¼
do.	3 Mn.	3½	6.21¾
Paris	8 Tg.	5	80 5/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	80⅓
do.	2 Mn.	4	79⅝
Wien	ag.	5	90⅛
do.	n.	5	89⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	92⅝
od.	3 Mn.	6½	91⅝
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	—
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	90⅛
do. Silbergulden	94¾
Russische Banknoten	92 13/16

Vom
Fahrplan
der
Königlichen Ostbahn
vom
1. December 1873
und der
Pommerschen Bahn
Preis 2½ Sgr.
erschien so eben ein neuer Abdruck.
A. W. Kafemann,
Danzig.

Bei **F. Berggold** in Berlin erschien so eben:

Wunde Stellen.

Ein Beitrag zur Diagnose etlicher Krankheitserscheinungen innerhalb der evangelischen Kirche Preußens.
Dem akadem.-theolog. Vereine zu Berlin gewidmet von Rudolf Köhler, Pfarrer.
Preis 12 Sgr. (6939

Neu erschienen und in
Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung, Langg. 40,
vorräthig:

Lanner-Album.

20 beliebte Walzer für's Piano, 2ms 15 Sgr.
8 beliebte Walzer für's Piano, 4ms. 15 Sgr.
12 beliebte Walzer für Piano und Violine 15 Sgr.
20 beliebte Walzer für Violine allein 10 Sgr.
(Bisheriger Einzelpreis jedes Walzers 15—25 Sgr.)

Wein-Offerte.

Langenmarkt No. 25
sind räumungshalber folgende Weine billigst zu verkaufen:
Moselwein a 8 Sgr.,
Niersteiner } Rhein- } a 12½ Sgr.,
Rüdesheimer } weine } a 17½ Sgr.,
Geisenheimer } } a 20 Sgr.,
Bord. Rothweine a 15 u. 17½ Sgr.,
Madeira a 15 Sgr.,
Portwein a 20 Sgr.,
Champagner 1/1 Flasche 30 Sgr.,
do. 1/2 do. 17½ =
do. 1/1 do. 42½ =

Metall-Dreherei.

Eine Maschine (eiserne Drehbank), 5 Fuß lang, mit sämmtlichem Zubehör und einer Fraisevorrichtung, habe ich in meiner Fabrik aufgestellt und werden daher alle Arten Metalle zu drehen angenommen, auch Handmaschinen aufs sauberste reparirt; ebenfalls stelle ich meine Maschine dem geehrten Publikum zur Disposition.
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher,
Jagd- u. Luxus-Waffen-Fabrik,
7027) Breitgasse 115.

Damentaschen,

Portemonnaies, Porte-Tresors, Notizbücher und Brieftaschen, Photographie- und Poesie-Albums
empfiehlt
in großer Auswahl
Gustav Doell,
Langgasse 4, Eingang Gerberg.

Die
Maschinen-Fabrik
von
Gebr. Walck,
DANZIG,
Sandgrube No. 26,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller **landwirthschaftlichen Maschinen;** auch wird jede Reparatur schnell und billig ausgeführt. (6889

Hotel „Zur Marien-Burg"

von
F. L. Minck
in **Marienburg**
empfiehlt sich allen geehrten Reisenden.
Gutes Logis, prompte Bedienung, billige Preise, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Eigene Equipage zu den Zügen am Bahnhofe. (6575

Nach Neu-Seeland

werden im **April Schiffe expedirt** durch
C. A. Mathei,
vormals **Louis Knorr & Co.,**
in **Hamburg.**

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Zum 1. März cr. verlege ich mein
Bank- und Import-Geschäft
von **Berlin** nach
Goerlitz,
Schützenweg No. 11,
und bitte die für mich bestimmte Correspondenz vom genannten Tage ab nach **Görlitz** zu dirigiren.
6947) **Gottlob Robert Besser.**

Bekanntmachung.

In Osterode Ostpr.
wird Seitens der landwirthschaftlichen Vereine **Dt. Eylau, Gilgenburg, Locken, Löbau, Neidenburg, Osterode** und **Saalfeld** eine
landwirthschaftliche Ausstellung
nebst Prämiirung
in Verbindung mit einem
Pferderennen
am 19. Mai 1874 veranstaltet.
Das Nähere besagt das für diesen Zweck publicirte Programm.
Anmeldungen zur Ausstellung, welche sämmtliche landwirthschaftliche Thierarten, Producte, Geräthe und Maschinen der Land-, Forst-, Garten- und Hauswirthschaft in sich aufnimmt, sind **bis zum 1. April cr.** an den Königlichen Domainenpächter **von Franckenberg**-Mörlen per Osterode zu richten, von wo Anmeldungsformulare und Programme zu beziehen sind.
Um zahlreiche Beschickung und rege Theilnahme bittet
Das Comité der Ausstellung.

Regenschirme — Reisedecken.
Reisekoffer. **Reisetaschen.**
Zu herabgesetzten Engros-Preisen
empfiehlt
Julius Konicki,
Danzig.
En-tout-cas
Sonnenschirme.
Grosses Alfenide-Waaren-Lager.

Das Möbel-Magazin

Langenmarkt 2, vis-a-vis der Börse,
empfiehlt in **seinen Werkstätten** gearbeitete
Sopha's in kräftigsten Polstern mit Damastbezügen und Möbelleder zu 20 und 21 Rp, desgl. in geschweifter Façon, **Causeusen** mit Rips-, Plüsch- und besten Wollen-Lasting-Bezügen zu 30, 31, 32, 36 bis 38 Rp.
Stühle, ganz starke von 9 Rp an pro ½ Dtzd., sowie in Eichen, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum zu jedem Preise.
Sophatische von 5 Rp an, desgl. feinere zu 9, 12, 14, 18 Rp ꝛc.
Auszieh-Speisetische mit Einlagen für 12 bis 50 Personen.
Silberspinde (Vertikow), mit Spiegel oder Etagère, in Mahagoni oder Nußbaum, von 22 Rp bis zu den elegantesten.
Wäsche- und Kleiderspinde in Fichten, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum, erstere von 5, 7, 9, 10 Rp, letztere von 12, 14, 18, 20 Rp.
Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum von 21 Rp an, desgl. feinere von 30—60 Rp.
Mahagoni und birkene Komoden von 11, 12, 14—18 Rp.
Bettgestelle mit Springfedermatratze und Keilkissen, complet von 19 Rp an, so wie in **Mahagoni** und **Nußbaum,** in bedeutender Auswahl.
Nachtspinde in Fichten, Mahagoni und Nußbaum mit Marmorplatte v. 3⅔ Rp an.
Spiegel in großer Auswahl von 2⅓ Rp an.
Große Gold-Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsole à Stück 30 Rp in bestem Crystallglase.
NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt, zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen.
Otto Jantzen, vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

Alleinige Specialität.

Einrichtungen für **Kartoffelstärke, Kartoffelmehl,** hellem **Syrop, Zucker** und **Dextrin** nach neuestem, einfachstem und zweckmäßigstem System.
Trocken-Apparate ganz neuer Construction mit garantirter **stündlicher** Leistungsfähigkeit von 4, 5, 6 und 7 **Centner Mehl** mit nur 2 Mann Bedienung.
Raffinirsiebe zur Herstellung feinster **prima Waare.**
Centrifugen mit directem **Dampfbetrieb. Fabrikleiter** für größere Fabriken können auf Verlangen gestellt werden; ebenso stehen Referenzen zu Diensten und Anlagen neuester Construction können auf Wunsch besichtigt werden.
Die Maschinenbau-Anstalt
von **Gebr. Schmiel — Leipzig,**
Technisches Bureau: Stargard i. Pomm.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt
versichert Jedermann gegen alle körperlichen Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen und Touren per Eisenbahn, auf Dampf- und Paquetschiffen, zu Wagen und zu Pferde.
Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von

mindestens	1000 Rp	auf 1 Jahr	1 Rp 5 Sgr	und für jede 1000 Rp mehr	1 Rp — Sgr.
	1000 =	= 6 Monate	— = 27½	= = = =	— = 22½ =
	1000 =	= 3 =	— = 20	= = = =	— = 15 =
	2000 =	= 1 =	— = 20	= = = =	— = 7½ =
	3000 =	= 15 Tage	— = 20	= = = =	— = 5 =
	5000 =	= 8 =	— = 20	= = = =	— = 3 =

und ist so äußerst billig, daß es **Niemand** versäumen sollte bei Antritt einer Reise zu seiner und der Seinigen **Beruhigung** diese Versicherung zu benutzen.
Versicherungsscheine (Policen) sind unter Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt und bei den unterzeichneten Haupt-Agenten sowie bei allen übrigen Vertretern der Gesellschaft zu haben.
Biber & Henkler,
4784) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

Die Eisen- u. Schienen-Handlung
von
ROMAN PLOCK, Danzig,
Milchkannengasse 14,
offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen,** sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände etc., werden in 3—5 Tagen in meiner Poliklinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen,** Berlin, Louisenstrasse 32. Auswärtige brieflich. **Schon Tausende geheilt.** (5869

Lyoner
chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
6 Röpergasse 6,
empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- und Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Tüll- und Mullsachen, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Cachemiere, Crepe-de-chine-Tücher u. Long-Chales gewaschen u. gereinigt, auch werden Schwanfedern gewaschen und kräuselt.
NB. Handschuhe in Glace u. Waschleder, überhaupt alle Arten werden sauber u. geruchlos in kürzester Zeit gewaschen.
Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx Ww.

Holländ. Heringe

in 1/16 Tonnen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Wegen Umzugs zu verkaufen Pfefferstadt No. 48: 1 Papageienbauer, 2 große Vogelbauer (zur Zucht), 2 Bankbettgestelle, 1 Nußbaum-Telescop-Speisetisch, 1 Wheeler & Wilson Nähmaschine, 1 kleines Sopha. Zu besehen täglich von 3—5 Uhr Nachm.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

Dr. Meyer's
Unterleibspillen
vorzüglich gegen Magenschwäche, Hämorrhoidalleiden ꝛc. versendet mit Gebrauchsanweisung die Löwenapotheke in Berlin, Jerusalemerstraße 16.

Tannin-Terpentin
aus **Dämpfen** in **Th. Höhenberger's** Fabrik zu **Breslau** gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen **Nerven-Kopfweh**
Rheumatismus & Gicht
In Fl. à 12½ Sgr. u. a 1 Thlr.
Aufträge nehmen entgegen in Danzig **Richard Lenz** u. **Albert Neumann,** in Neustadt Wstpr. **H. Brandenburg,** in Pr. Stargardt **J. Stelter.** (4255


Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse 2F.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Holz-Verkauf.

Alle Sorten Hölzer, Gordinge, Bretter, Bohlen, Latten und Säumer auf meinem Schneidemühlen-Etablissement Katznase und in Posilge, stets in billiger Preisnotirung zu haben. Auf Verlangen lasse ich nach Maßangabe zuschneiden und pr. Kreissäge besäumen. Etwaige Aufträge in Katznase sind an meinen Bruder **Friedrich Böttcher** zu richten, auch kann derselbe in meinem Namen Gelder einziehen und quittiren.
C. L. Böttcher,
6196) Zimmermeister, Posilge.

Zuchtvieh-Auction

in Katznase
bei Station Altfelde Ostbahn
Mittwoch, d. 4. Mäz c.,
11 Uhr Vormittags.
Zum Verkauf kommen:
13 tragende Färsen, } ostfriesischer
8 sprungfähige Bullen } Race.
3 Bullkälber }
Auf Wunsch werden in Marienburg und Altfelde Wagen zur Abholung bereit stehen.
O. Rentel.

IV. Zuchtvieh-Auction

zu
Lautensee
bei Christburg, Station Altfelde, Ostbahn,
Freitag, den 27. Febr. 1874, Vormittags 11 Uhr.
Zum Verkauf kommen:
3 hochtragende Stärken, gedeckt von „Marcus", 17 Kuhkälber und 33 Bullenkälber der großen Amsterdamer Race und Kreuzung von Amsterdamer und Ostfriesen im Alter von 13 Monaten bis zu 2 Monaten.

Fünf **fette Ochsen** und **1 Bulle** stehen zum Verkauf bei **H. Penner** in Goldschaar-Heubuden bei Marienburg.

Per 1. März cr. stehen zur Abnahme:
1 fetter Bulle,
2 fette Ochsen und
2 Mastschweine
bei **Raykowski** in Wielbrandowo pr. Skurz.

Eine grosse junge Werderkuh,
in ca. 14 Tagen frischmilch werdend, ist zu verkaufen bei
A. Hamm,
vormals v. Riesen, Schidlitz 50.

---

130 fette Hammel u. Schafe,
2 angemästete Bullen u.
2 do. Kühe
stehen zum Verkauf in
Panzerei per Reichenau
Ostpreußen.

Güter jeder Größe werden zu kaufen und zu pachten gesucht.

Es haben sich mehrere Käufer mit Anzahlung von 10- bis 150,000 Thlr. bei mir gemeldet, die sich in West- und Ostpreußen und Pommern ankaufen wollen, weshalb ich die Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter verkaufen wollen, ersuche, mir specielle Angabe über Größe, Preis und Anzahlung mitzutheilen. Pachtungen jeder Größe werden gesucht, sowie Parzellirung übernommen.
Deschner,
Güter-Agent in Danzig,
Poggenpfuhl No. 82.

Eingetretener Umstände halber bin ich Willens, mein Grundstück Alt-Christburg No. 34, bestehend aus 14 Morgen pr. nebst den dazu gehörigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden meistbietend zu verkaufen.
Hierzu habe ich einen Termin auf
Dienstag, den 10. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
in Alt-Christburg angesetzt, wozu ich Käufer ergebenst einlade. (7032
Gustav Janzen.

Das W. Riese'sche Gasthaus in Sierakowitz, wozu Land, Pferde, Wagen ꝛc. gehören, soll unter **annehmbaren** Bedingungen verkauft und kann sogleich bezogen werden. Käufer erfahren Näheres bei
Th. Kleemann
6481) in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in Leipzig, welche besonders in Sorten à 10 bis 30 Thaler und in Specialitäten renommirt ist, sucht einen thätigen Agenten. Adressen unter H. 3834 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Ein **Hofwirthschafter** und ein **Eleve** finden Stellung in **Felgenau** bei Dirschau. (7030

Ein gut empfohlener Wirthschafts-Beamter
findet bei einem Gehalt von ca. 120 Thlr. jährlich zum 1. April Stellung in **Gr. Stanau** bei Christburg. (7031

Eine **Köchin,** welche die feine Küche versteht und eine Jungfer, die schneidern und frisiren kann, werden Hundegasse 32 gesucht.

Ein anständ. Mädchen aus achtbarer Familie wird für eine Conditorei ersten Ranges gesucht. Nur solche, die schon in Conditoreien oder in anderen Geschäften gewesen, mögen ihre Adressen unter 6898 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Eine gute und billige Pension bei sorgfältiger Pflege und Aufsicht für Knaben, welche die höhern Schulen besuchen, ist zu erfahren Fleischergasse 68, D. Auch werden der Herr Director **Panten** und Herr Director **Ohlert** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. (7042

In **Kullig** per Neumark in Westpreußen findet von gleich oder vom 1. April cr. ein anspruchsloser, unverheirath., deutscher, zuverlässiger, tüchtiger Inspector, der sich bei den Leuten Respect zu verschaffen, zeitweise selbstständig zu wirthschaften und die Correspondenz zu führen versteht, mit 150 bis 200 Thlr. Gehalt ꝛc. Anstellung. Nothdürftig polnische Sprache und persönliche Vorstellung erwünscht. (7034

Avertissement.

Ein junger Mann gesetzten Alters, mehrjährig bewandert i. Grund- u. Hochbauten, sowie des Zeichnens mächtig und mit den besten Empfehlungen ausgestattet, sucht von sogleich bei den Herren Zimmer- und Baumeistern oder derartigen Unternehmern eine passende Stellung. Gefällige Offerten unter 6880 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Es wird ein gebildetes anspruchsloses Mädchen zur Stütze der Hausfrau zum April gesucht. Dasselbe muß in Handarbeiten geübt und in ähnlicher Condition gewesen sein. Adr. unter 6777 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wirthin,
welche die feinere Küche versteht, melde sich zum 2. April **Gr. Thursee** bei Dirschau.
Zeugnisse abschriftlich beizulegen.

Eine **Erzieherin,** musikalisch, wird zu Mai d. J. bei 2 Kindern von 6 und 7 Jahren auf das Land gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse einzureichen unter Chiffre **L. D. Altfelde** poste restante. (6729)

Ein unverh. Inspector
34 Jahre alt, der schon selbstständig Güter verwaltet und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stellung als Inspector auf einem größeren Gute vom 1. April cr. Gefällige Offerten nimmt gegen Einsendung der Zeugnisse desselben Herr Restaurateur C. Sohr in Marienwerder entgegen. (6487)

Für 4 junge Leute wird in der nächsten Umgegend Danzigs eine Sommerwohnung, bestehend aus 1 bis 2 möbl. Zimmern, gesucht. Eintritt in den Garten erwünscht.
Adressen unter 6885 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

In Rottmannsdorf per Praust wird zum 1. April cr. ein tüchtiger erfahrener Hofverwalter gesucht.

Die **Inspectorstelle** bei mir, mit 100 Thlr. Gehalt, ist zum 1. April d. J. zu besetzen.
Steffens,
6960) **Johannisthal** bei Praust.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.